

Geschäftsbericht 2013



STADTCASINO BADEN AG

Inhalt

Finanzkennzahlen 2013	4
Vorwort zum Geschäftsbericht	6
Bericht des CEO	13
Finanzbericht	27
Corporate Governance	37
Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe	53
Jahresrechnung der Stadtcasino Baden AG	94

Finanzkennzahlen 2013

Kennzahlen

in TCHF	2013	2012	2011
Bruttoumsatz	81 859	109 288	127 436
Bruttospielertrag	69 465	93 822	103 745
Spielbankenabgabe	35 596	54 416	63 196
Konzerngewinn (Anteil Aktionär Stadtcasino Baden AG)	4 473	8 773	12 537
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	2 449	9 573	12 600
Mitarbeitende (Jahresdurchschnitt)	330	334	385

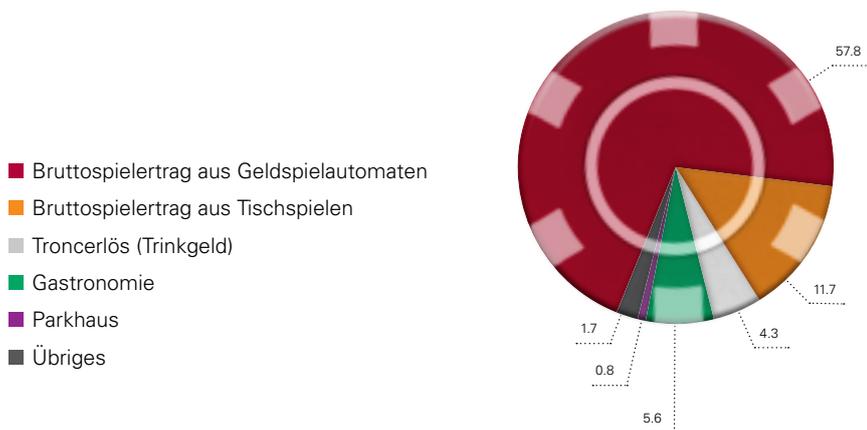
Angabe je Aktie

in CHF	2013	2012	Veränderung
Steuerwert der Aktie am 31. Dezember	471.00	450.00	4.7 %
Konzerngewinn einem Aktionär der Stadtcasino Baden AG zustehend (EPS)	45.54	94.47	-51.8 %
Eigenkapital einem Aktionär der Stadtcasino Baden AG zustehend	498.28	440.71	13.1 %
Dividende ¹	15.00	25.00	-40.0 %

¹ Dividende 2013 entspricht dem Vorschlag an die Generalversammlung

Bruttoumsatz 2013

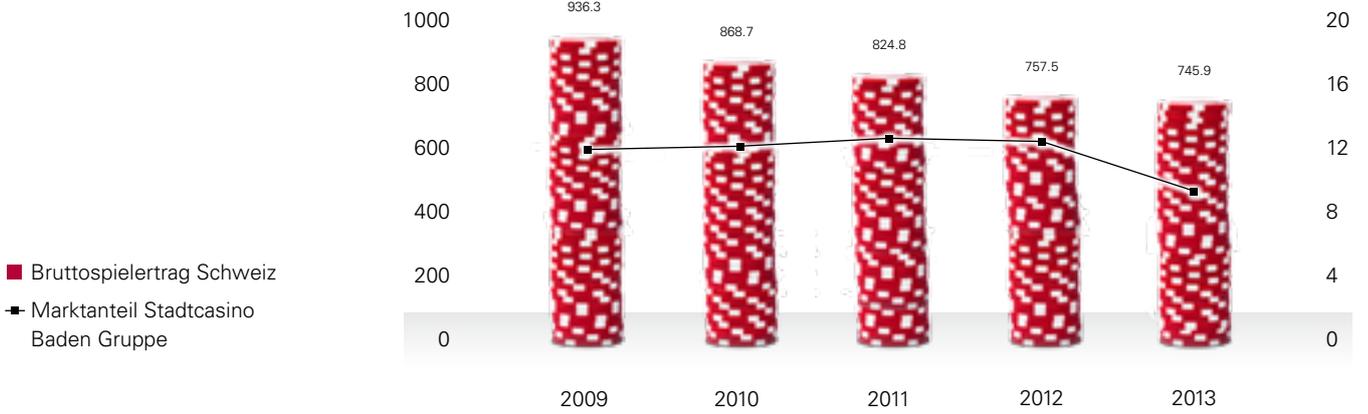
in Mio. CHF



**Marktentwicklung
Bruttospielertrag (BSE)
Schweiz**

Total BSE in der Schweiz in Mio. CHF

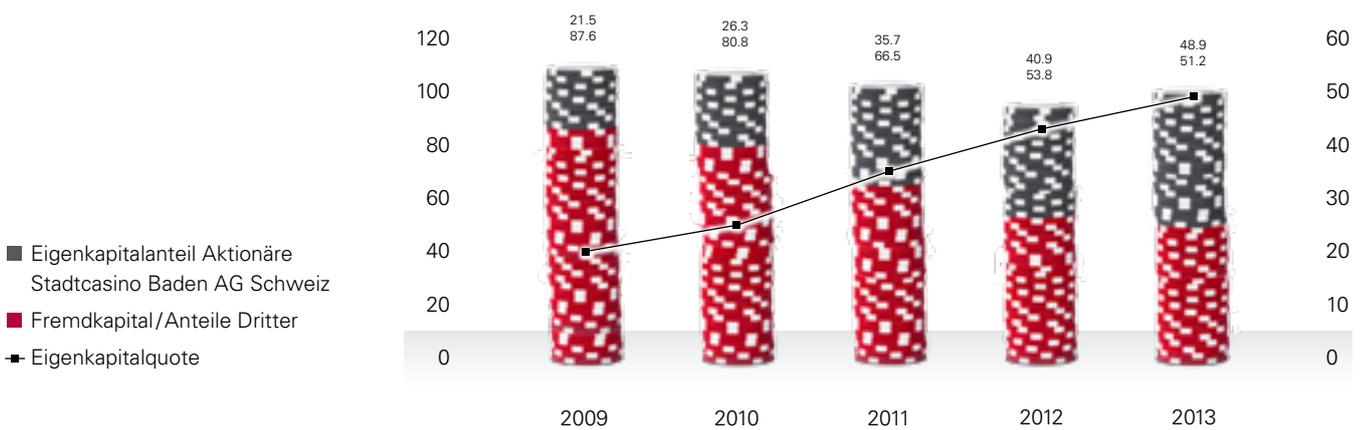
Marktanteil in %



Eigenkapitalbasis

Gesamtkapital in Mio. CHF

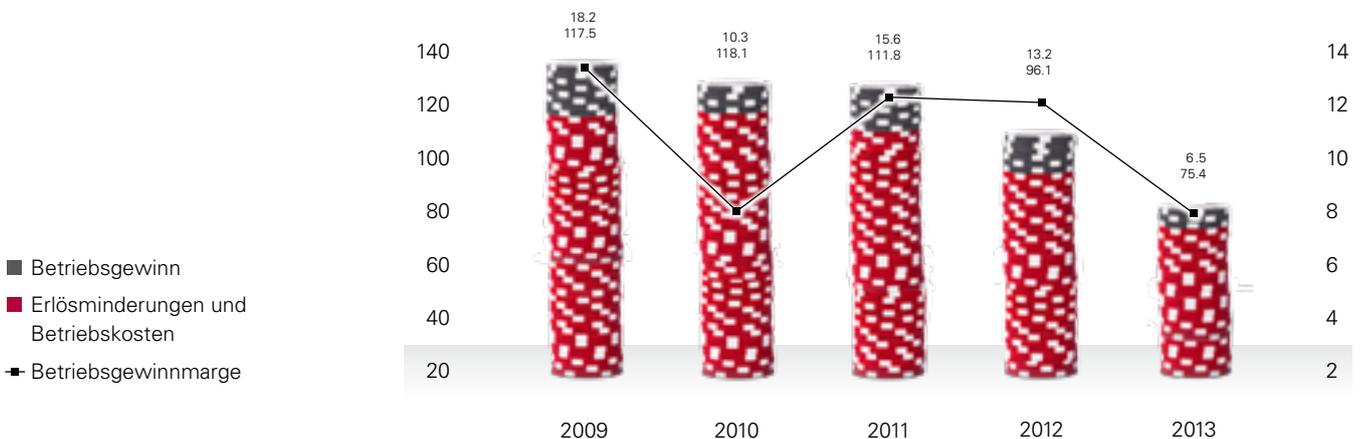
Eigenkapitalquote in %



Bruttoumsatz

Bruttoumsatz in Mio. CHF

Betriebsgewinnmarge in %



Vorwort zum Geschäftsbericht

Erfolgreich auch unter erschwerten Wettbewerbsbedingungen

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Das elfte volle Geschäftsjahr seit Eröffnung des Grand Casino Baden war wie schon das Vorjahr geprägt durch die neu auf dem Platz Zürich operierende Casino-Konkurrenz. Neben dem weiterhin negativen Markttrend schlug das Zürcher Casino erstmals voll auf unser Ergebnis durch, indem der Bruttospielertrag (BSE) von CHF 92.2 Mio. im Vorjahr auf CHF 67 Mio. im Berichtsjahr sank. Diese Entwicklung hatten wir allerdings erwartet und unsere Strukturen und unser Marketing entsprechend angepasst. Das erzielte Ergebnis erachten wir unter den drastisch veränderten Wettbewerbsbedingungen als ein immer noch hervorragendes Resultat.



Peter Blöchlinger
Präsident des
Verwaltungsrates der
Stadtcasino Baden AG

«Das erzielte Ergebnis erachten wir unter den drastisch veränderten Markt- und Wettbewerbsbedingungen als hervorragendes Resultat. Im Übrigen werden wir uns nach Kräften dafür einsetzen, dass die ursprüngliche Idee des Soveräns, das Glücksspiel nur in konzessionierten Casinos zuzulassen, nicht ad absurdum geführt wird.»

Weiterführung der Vorwärtsstrategie

Unmittelbar nach der Konzessionserteilung an den Zürcher Mitbewerber hat der Verwaltungsrat eine Anpassung der Strategie beschlossen. Diese zielt ergänzend zur Sicherstellung einer weiterhin führenden Marktposition in der Schweiz auf die Beteiligung an Casinos ausserhalb von Baden und auf die Übernahme der Führung dieser Betriebe. Wir sind in diesem Zusammenhang und zur Verbesserung unserer Marktchancen insbesondere ausserhalb der Schweiz eine strategische Partnerschaft mit der deutschen Gauselmann-Gruppe eingegangen. Diese hat sich denn auch mit 10 % am Kapital der Stadtcasino Baden AG beteiligt.

Neben unserer Beteiligung am Casino Davos und am noch hängigen Projekt für ein Casino in Vaduz haben wir zusammen mit der Gauselmann-Gruppe den Zuschlag für den Bau und Betrieb eines Casinos im deutschen Bundesland Sachsen-Anhalt erhalten. Unser ehrgeizigstes Projekt ist zurzeit jenes für den Bau und Betrieb eines Grand Casino im Herzen von Wien. Dazu haben wir im Juni 2013 ein Konzessionsgesuch eingereicht. Mit dem heute schon vertraglich abgesicherten «Palais Schwarzenberg», einem Barockbau von historischer Bedeutung, verfügen wir über einen herausragenden Standort. Die Wiener Medien sind sich darin einig, dass dieser der wohl attraktivste von allen zur Auswahl stehenden ist. Dieser Umstand ist wichtig, wenn man sich vergegenwärtigt, dass ein Standort, je attraktiver er ist, umso höhere Erträge verspricht.

Eröffnung des «Trafo 2» rückt näher

Das Berichtsjahr stand auch im Zeichen des Ausbaus des Trafo-Kongresszentrums sowie der Vorbereitungen für die Eröffnung des Hotels «Trafo» voraussichtlich im November dieses Jahres. Zum bisherigen Angebot im Trafo 1 werden ab November 2014 mit dem Trafo 2 die Hallen 36 und 37 (sowie zusätzliche Konferenzräumlichkeiten im gleichzeitig eröffneten Hotel Trafo) hinzukommen. Wir sind stolz darauf, zusammen mit unserer Partnerin Trafo Hotel AG die Voraussetzungen geschaffen zu haben für die nun realisierte Erweiterung bzw. Verdoppelung des Angebots im Trafo, das dank seiner herausragenden Lage und Positionierung im Markt schweizweit Beachtung finden wird.

Leicht reduzierte Dividende

Der den Aktionären der Stadtcasino Baden AG zustehende Konzerngewinn sank gegenüber dem Vorjahr von CHF 8.8 Mio. auf CHF 4.5 Mio. Gleichzeitig erwarten uns Investitionen und Amortisationen von Bankschulden. Diese Faktoren lassen mindestens vorübergehend keine Dividendenausschüttung in der bisherigen Höhe zu. Der Verwaltungsrat schlägt deshalb vor, den veränderten Gegebenheiten mit einer Dividende in Höhe von CHF 15 pro Aktie Rechnung zu tragen. Weil die der Generalversammlung vorgeschlagene reduzierte Dividende aber der Reserve aus Kapitaleinlagen entnommen wird, ist sie für den privaten Aktionär in der Schweiz steuerfrei.

Vor weiterhin herausfordernden Zukunftsperspektiven

Nicht nur das benachbarte Zürcher Casino wird uns weiterhin herausfordern, sondern immer mehr auch die legislatorische Entwicklung. Das neue Schweizer Geldspielgesetz wird im Laufe dieses Jahres zur Vernehmlassung vorgelegt. Darin werden – um nur zwei der wichtigsten Bereiche zu nennen – sowohl die schweizerischen Lotterien wie auch die Internetcasinos geregelt. Mit ihren «Lotteriespielgeräten», die sich bei näherer Betrachtung als eigentliche «Geldspielautomaten» entpuppen, würden insbesondere die Lotterien der Spielcasinobranche zu schaffen machen. Wir werden uns nach Kräften dafür einsetzen, dass die ursprüngliche Idee des Soveräns, das Glücksspiel nur in konzessionierten Casinos in der Schweiz zuzulassen, nicht ad absurdum geführt wird. Durch die Zulassung von Anbietern, die sich nicht wie die Casinos an die rigorosen gesetzlichen Compliance-Vorschriften (z. B. Verhinderung von Geldwäscherei, Sozialprävention, etc.) halten müssen, würde der Volkswillen unterlaufen und der Wettbewerb in unakzeptabler Weise verzerrt.

Allen unseren engagierten Mitarbeitenden aller Stufen danken wir für ihren grossen Einsatz und unseren Aktionärinnen und Aktionären für ihre Loyalität und Treue.



Peter Blöchliger

Präsident des Verwaltungsrates der Stadtcasino Baden AG



Geniessen in Baden

Baden trägt Wellness bereits im Namen. In der Bäderstadt bieten vielerlei historische Bäderhotels und moderne Wellnessbetriebe stilvollen und gesunden Badegenuss.

Das natürlich 47 Grad warme Wasser, das aus den vielen Quellen sprudelt, ist das mineralreichste der Schweiz.



Geniessen in Baden

*Wer nach spannenden Spielstunden Appetit auf kulinarische
Köstlichkeiten hat, pausiert im hervorragenden Casinorestaurant.
Ebenfalls im gleichen Komplex befindet sich der Club Joy
mit Musik und Drinks bis in die Morgenstunden.*

Bericht des CEO

Schweizer Casinomarkt – Weiter sinkende Umsätze

Der Schweizer Casinomarkt war im letzten Jahr vor allem vom ersten vollen Betriebsjahr der beiden neu eröffneten Casinos in Neuenburg und Zürich geprägt. Trotz dieser Markterweiterung hat im Jahr 2013 der Schweizer Bruttospielertrag (BSE) um 1.5% abgenommen, was für die Empfänger der Spielbankabgabe, die AHV und die Kantone, einen erneuten Rückgang der Steuererträge bedeutet. Dieser Rückgang wird verstärkt durch den progressiven Spielbankabgabesatz, welcher aufgrund der erhöhten Anzahl von Spielbanken tiefer ausfällt. Der nun schon seit 2007 anhaltende Rückgang des BSE in der Schweiz setzt sich somit weiter fort und beträgt seit 2007 27%. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig und zumeist aufgrund exogener Einflüsse entstanden. Zu nennen sind hierbei vor allem das 2010 in Kraft getretene Rauchverbot, der immer stärker werdende Markteinfluss der Online-Casinos, die Euroschwäche, die erhöhte Anzahl illegaler Spielcasinos und der Konkurrenzdruck der an den Schweizer Grenzen entstandenen Spielangebote in Form von Casinos und Spielhallen.



Detlef Brose
Chief Executive Officer

*«Mit der Strategie des multifunktionalen Angebots,
also der Mischung aus Spiel, Unterhaltung und Gastronomie,
setzt die Stadtcasino Baden Gruppe auf Nachhaltigkeit
und nicht auf kurzfristigen Erfolg. Dadurch gelang es uns auch,
unsere Marktführerschaft im Grossraum Zürich und unsere
Stellung unter den drei grössten Casinos der Schweiz zu behaupten.»*

Das regulatorische Umfeld – Verschärfte Anforderungen in der Schweiz

Eine Ursache der bedeutenden Ertragsrückgänge des Schweizer Casinomarktes liegt im regulatorischen Umfeld. Zahlreiche Casinos mussten im letzten Jahr Spielautomaten mit neuen Spielsystemen ausstatten oder sogar ausser Betrieb nehmen. Dies aufgrund einer restriktiven Auslegung der Spielbankenverordnung von Seiten der Aufsichtsbehörde. In Baden betraf diese Massnahme zahlreiche der beliebtesten Geräte und generierte Mehrkosten in Höhe von ca. CHF 0.5 Mio. Ein weiteres Problem ist, dass die Hersteller der Spielautomaten für den Vertrieb ihrer Geräte in der Schweiz ein spezielles

Zertifizierungsverfahren durchlaufen müssen. Dies gilt auch, wenn der Spielautomat bereits für andere Länder zertifiziert wurde und weltweit eingesetzt werden kann. Für den überschaubaren Casinomarkt der Schweiz scheuen die Hersteller als Konsequenz immer öfter die Zusatzkosten der Genehmigung, wodurch für die hiesigen Casinos Marktnachteile entstehen, da zahlreiche Spielautomaten nicht angeboten werden können.

Eine wichtige Konzessionsvoraussetzung für die Schweizer Casinos ist ein funktionierendes Sozialkonzept zur Verhinderung von sozialschädlichem Spielverhalten. Im Grand Casino Baden wird das mit der Hochschule in Luzern entwickelte und betreute Sozialkonzept mit grossem Erfolg angewendet. Diese Leistung ist mit Kennzahlen und den Vergleichen aus dem Schweizer Benchmark belegt. Im vergangenen Jahr wurde das Sozialkonzept mit der Aufnahme von zusätzlichen, digital messbaren Früherkennungskriterien wie Besuchsfrequenz oder Einsatzhöhe der Gäste weiter optimiert. Das neue Sozialkonzept wird zurzeit durch die Fachabteilung im Grand Casino Baden eingeführt.



Aufgrund des voraussichtlich im Jahre 2018 in Kraft tretenden neuen Geldspielgesetzes drohen der Branche weitere regulatorische Verschärfungen. Dies betrifft wiederum das Sozialkonzept, die Abgrenzung des möglichen Spielangebotes zwischen der Casinobranche und den Lottogesellschaften sowie eine Verschärfung der Sanktionsbestimmungen. Hierbei sei erwähnt, dass die Casinobranche bereits mit der geltenden Gesetzgebung für kleinere Versäumnisse um ein Vielfaches härter sanktioniert werden kann als die Betreiber illegaler Spiel- und Casinoangebote in der Schweiz. Im Vergleich zu der möglichen Deliktsumme sind die Hemmschwellen für die illegalen Anbieter aufgrund der laschen Strafbestimmungen so tief, dass sie nicht abschrecken. Hier ist der Gesetzgeber gefordert, denn letztlich verlieren nicht nur die Schweizer Casinos einen Teil ihrer Umsätze, sondern aufgrund der prozentual hohen Spielbankabgabe sind auch die Empfänger des Steuersubstrates betroffen.



Unternehmensstrategie – Umsetzung der Vorwärtsstrategie

Die ab 2012 angewendete Vorwärtsstrategie mit dem Ziel der Erweiterung der Casino-Geschäftsfelder im deutschsprachigen Raum konnte im letzten Jahr mit dem Konzessionserhalt in Sachsen-Anhalt erfolgreich umgesetzt werden. Weiter verfolgt wurde auch die Vision des «House of Entertainment» in unseren beiden Casinos in Baden und Davos. Mit der Strategie des multifunktionalen Angebotes mit der Mischung aus Spiel, Entertainment und Gastronomie setzt die Stadtcasino Baden Gruppe auf Nachhaltigkeit und nicht auf kurzfristigen Erfolg. Beide Casinos der Gruppe wurden in den letzten beiden Jahren komplett renoviert bzw. auf der Grundlage der Vision weiterentwickelt.

Weiterhin setzt das Grand Casino Baden auf das Businessmodell des EFQM (European Foundation für Quality-Management). Hierbei sollen die Erwartungen aller relevanten Anspruchsgruppen wie z.B. der Gäste, Mitarbeiter, Lieferanten oder Aufsichtsbehörden möglichst übertroffen werden.

Ein wichtiges Ziel ist bereits jetzt der Erhalt unserer bestehenden Spielbankkonzessionen, die voraussichtlich im Jahre 2022 neu vergeben werden.

Grand Casino Baden – Erfolgreich trotz neuer Konkurrenz

Das Grand Casino Baden erreichte im Berichtsjahr einen BSE in Höhe von CHF 66.7 Mio., was eine nochmalige Reduzierung um 28 % zum Vorjahr bedeutet. Zusammen mit dem Rückgang aus dem Jahre 2012 liegen die Einbussen für das Grand Casino Baden seit der Eröffnung des Zürcher Casinos bei insgesamt 36 %. Berücksichtigt man jedoch den allgemeinen Umsatzrückgang in der schweizerischen Casinobranche, stellt man fest, dass die Einbussen klar unter dem erwarteten Wert von einem Drittel liegen. Zudem gelang es dem Grand Casino Baden überraschend, einen um ca. 10 % höheren BSE als das Casino Zürich zu erzielen und landete damit im Schweizer Benchmark auf dem dritten Platz hinter Montreux und nur knapp hinter Basel. Die Geschäftsleitung wertet dieses Ergebnis als herausragenden Erfolg, ist sich aber bewusst, dass der Zweikampf mit dem neuen Konkurrenten permanente Management- und Qualitätssteigerungen sowie die Umsetzung attraktiver Innovationen verlangt. Dies ergibt sich allein aus der Tatsache, dass das Casino im Zentrum Zürichs über ein fast doppelt so grosses Einzugsgebiet wie das Badener Casino verfügt.

Weitaus geringer als erwartet fielen im Jahr 2013 die Besucherrückgänge in Höhe von 20 % aus. Nach wie vor verzeichnet das Grand Casino Baden ca. 950 Besucher pro Tag. Hierzu trägt auch die gewählte Strategie des ganzheitlichen Erlebnisangebotes im Badener Casino bei.

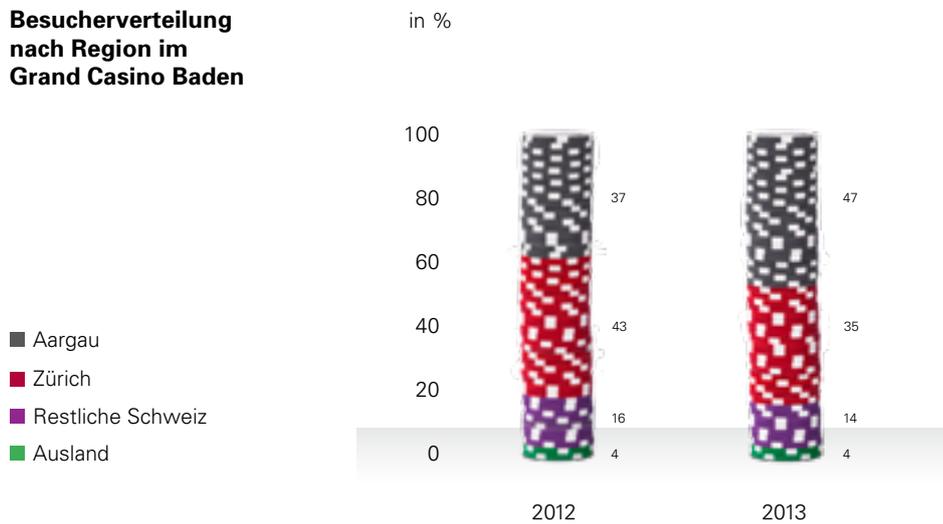
Der Restaurations- und Eventbereich wird von der Konzerngesellschaft Stadtcasino Baden Betriebs AG geführt. Organisatorisch wurde diese im Jahr 2011 in die Spielbank Baden AG integriert, welche das Casino in Baden betreibt. Die durch die Integration entstandenen Synergien tragen immer mehr zur Kosteneffizienz, aber auch zu einer verbesserten Umsetzung der Vision «House of Entertainment» bei. Das beste Beispiel hierfür ist der Betrieb des Club Joy: In diesem multifunktionalen Eventraum finden u. a. Gästeparties, After-Work-Konzerte, Champions League-Abende oder an den Wochenenden Clubabende statt. Da die Umsätze der Bars mit der Anzahl der Casinobesucher korreliert, reduzierte sich im letzten Jahr der gesamte Restaurations- und Eventumsatz des Grand Casino Baden um 6 % auf CHF 5.9 Mio. Das Restaurant wurde im Herbst 2013 unter Leitung des renommierten Casinoarchitekten Günter Merckle renoviert und attraktiver gestaltet.

Besucherzahlen Grand Casino Baden

in 1000 Besucher

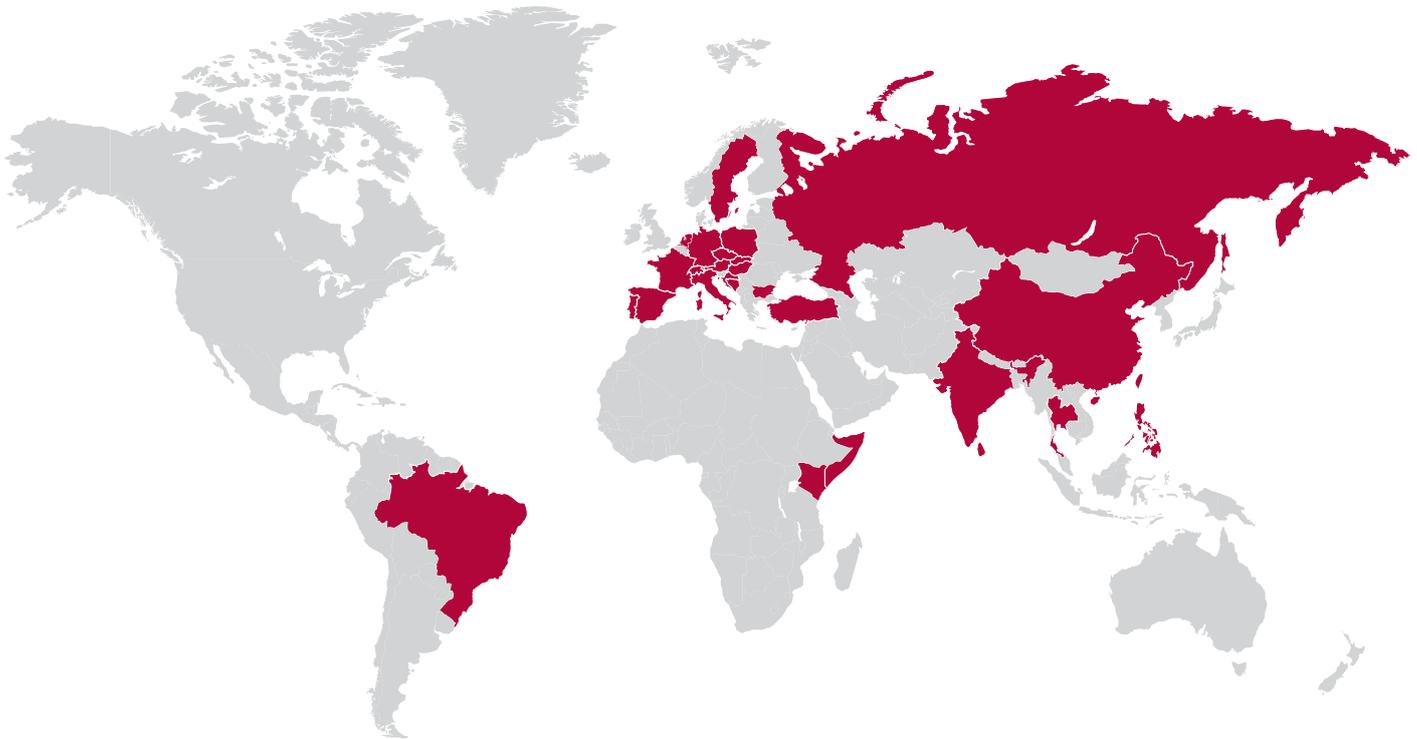


**Besucherverteilung
nach Region im
Grand Casino Baden**



Das Grand Casino Baden erreichte im letzten Jahr trotz der herausfordernden Umstände ein positives Geschäftsergebnis. Dies ist auf zwei elementare Faktoren zurückzuführen. Zum einen bewilligte der Verwaltungsrat trotz der bedrohlichen Situation ein Budget von über CHF 7 Mio. für den Umbau und damit die Attraktivitätssteigerung des Casinos. Weiter reagierte die Geschäftsleitung vor der Eröffnung des neuen Konkurrenz-Casinos und setzte rechtzeitig eine Umstrukturierung der operativen Bereiche um. Mit der damit verbundenen Effizienzsteigerung und einer geringfügigen Reduzierung des Spielangebotes konnte eine nach wie vor gute Rendite gesichert werden. Ohne die Umsetzung der genannten Massnahmen und der nicht zu verhindernden Ertragsrückgänge wäre das Grand Casino Baden nahe der Verlustzone gelandet. Mit dem erreichten Gewinn ist nicht nur die Rendite der Muttergesellschaft gesichert, sondern auch die notwendige Handlungsfähigkeit im enger gewordenen Markt gewährleistet. Die Geschäftsleitung ist nun gefordert, die momentan hervorragende Ausgangsposition in den nächsten Jahren zu nutzen.

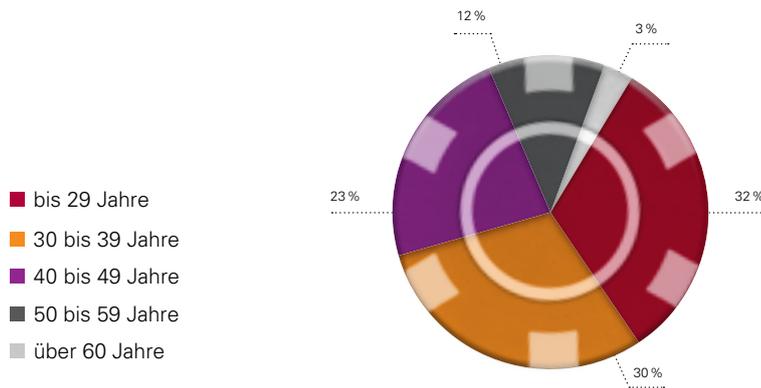
Unsere Vielfalt: 27 Nationalitäten



Vielfalt verstehen wir als Vorteil: 330 Menschen aus 27 Nationen arbeiten bei der Stadtcasino Baden Gruppe.

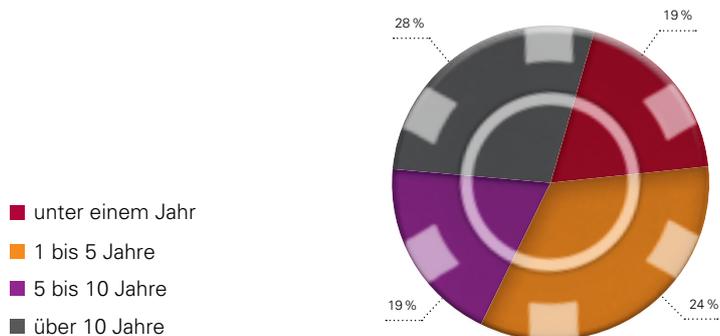
Die Anzahl der Mitarbeiter der SCB Gruppe betrug im Jahresdurchschnitt 330 Mitarbeiter (Vorjahr 334). Das Unternehmen ist sich seiner sozialen Verantwortung gegenüber den Arbeitnehmern bewusst. Mit den genannten Massnahmen, einer bereits umgesetzten Flexibilisierung der Arbeitsplätze und dem Ergebnis 2013 ist es gelungen, den Beschäftigten mindestens für die nächsten Jahre eine hohe Arbeitsplatzsicherheit zu geben. Mit einer im letzten Jahr lancierten Mitarbeiterumfrage konnten trotz der neuen Konkurrenzsituation nach wie vor hohe Zufriedenheitswerte verzeichnet werden. Gerade in Anbetracht der hohen Belastung aufgrund der Nachtarbeit an 365 Casinoöffnungstagen im Jahr ist dies sehr positiv zu bewerten. Das festgestellte Verbesserungspotenzial wird soweit möglich im laufenden Jahr umgesetzt.

Alter der Mitarbeitenden Grand Casino Baden



Im Berichtsjahr setzte die Geschäftsleitung auf die bewährten Stärken und konzentrierte sich vor allem auf den Ausbau des Gästecclubs und des Gästeservices. Trotz der voraussehbaren Umsatzrückgänge wurden im Budget 2013 die Aufwendungen für den Gästeservice pro Besucher nochmals erhöht. Ein wichtiger Aspekt der Kundenbindung ist zudem der Ausbau des Valet-Parking mit einem klaren Vorteil gegenüber der Konkurrenz. Zudem kamen auch im letzten Jahr die Innovationen nicht zu kurz. Das Spielangebot wurde mit adäquaten Budgets wie immer zielgerichtet optimiert.

Anstellungsdauer der Mitarbeitenden Grand Casino Baden



Casino Davos – Einziges Casino in der Schweiz mit Umsatzwachstum

Das Davoser Casino, welches die Gruppe im Mai 2012 übernahm, konnte das Ziel eines positiven Geschäftsergebnisses im letzten Jahr noch nicht erreichen. Der Jahresverlust betrug TCHF 204 (Vorjahr TCHF 319), was vor allem auf den zu niedrigen BSE in Höhe von CHF 2.8 Mio. zurückzuführen ist. Bemerkenswert ist dabei, dass das Casino Davos als einziges Schweizer Casino mit einem Plus in Höhe von 4 % einen Zuwachs beim BSE erreichen konnte.

Nach dem im 2012 abgeschlossenen Umbau des Casinos und dem Wechsel der Führung zum neuen Direktor, Kai Läßle, ist das Casino Davos inzwischen auf einem guten Weg. Die ersten beiden Monate im laufenden Jahr belegen, dass das Ziel einer positiven Rendite erreichbar ist. Nun zeigt sich, dass die vollständige Renovierung der Spielbereiche und die Optimierung des Managements zu einem immer besser werdenden Image und verbesserten Ergebnissen des Casino Davos beiträgt.

Trafo – Kauf der Kongresshallen 36 und 37

Die assoziierte Gesellschaft Trafo Baden Betriebs-AG hat im vergangenen Geschäftsjahr 226 Anlässe mit rund 75000 Besuchern organisiert. Mit einem Umsatz von CHF 6.1 Mio. konnten die Zielvorgaben von CHF 5.8 Mio. übertroffen werden. Der Erfolg des vergangenen Jahres zeigt, dass die Zielvorgaben mit hochstehenden Grossanlässen realisierbar sind. Für das Geschäftsjahr 2014 rechnet die Gesellschaft mit einem Umsatz von rund CHF 6.3 Mio. Im November 2014 empfängt das Trafo Baden-Team die ersten 1500 Gäste in den neuen Kongresshallen 36 und 37. Die neuen Eventhallen sind mit dem Trafo Hotel Baden verbunden, welches Ende 2014 mit 81 Hotelzimmern im 3-Sterne-Superior-Standard-Segment eröffnet wird.



Spielbanken Sachsen-Anhalt – Erfolgreicher Konzessionserhalt

Die von unserem Partner, der Gauselmann Gruppe, geleitete Eingabe der Konzessionsgesuche für vorerst zwei Casinostandorte in Sachsen-Anhalt konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Der Gauselmann-Konzern ist der klare Branchenleader des deutschen Glücksspielmarktes. Die Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt GmbH & Co KG erhielt im Mai 2013 die Zusage für den Betrieb von zwei Casinos in Magdeburg und Leuna. Die Standorte sind inzwischen fixiert und die Bauplanung befindet sich in der Endphase. Die Eröffnungen sind vorbehaltlich baurechtlicher Verzögerungen für den Herbst 2014 geplant. In den Standorten wird gemäss Businessplan im dritten Betriebsjahr mit einem BSE in Höhe von EUR 5.5 Mio. in Leuna und mit EUR 3.9 Mio. in Magdeburg gerechnet. Die Stadtcasino Baden Gruppe ist an der Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt GmbH & Co KG mit 25 % beteiligt.

Wien – Erfolgversprechendes Projekt

Im Juni des letzten Jahres reichte die Stadtcasino Baden Gruppe wiederum im Rahmen der Partnerschaft mit der Gauselmann Gruppe ein Konzessionsgesuch für das südwestliche Stadtgebiet von Wien ein. Sowohl der ausgewählte Standort als auch das erarbeitete Konzessionsgesuch weisen ein herausragendes Niveau aus, wodurch die Chancen für den Gewinn der Konzession gut stehen. In der Auswahl stehen insgesamt vier Projekte. Die Entscheidung wird im zweiten Quartal 2014 erwartet. Die Stadtcasino Baden Gruppe hält an Plaza 3 Entertainment Development AG, der gesuchstellenden Gesellschaft in Wien, die Mehrheit mit 67 %.

Liechtenstein – Verzögerte Konzessionsvergabe

Nach wie vor hängig ist die Entscheidung beim Konzessionsverfahren in Liechtenstein. Vor zwei Jahren gab die Liechtensteiner Regierung dem Casino Vaduzerhof AG, an dem die Stadtcasino Baden Gruppe mit 40 % beteiligt wäre, den Zuschlag. Gegen diesen Entscheid läuft jedoch immer noch ein Gerichtsverfahren mit einer Anfrage von Seiten der Regierung des Fürstentums Liechtenstein beim EFTA-Gerichtshof in Brüssel. Mit einer endgültigen Entscheidung ist nicht zu rechnen, vielmehr droht eine Neuausschreibung mit einer weiteren, mehrjährigen Verzögerung.

Ausblick für 2014

Die Geschäftsleitung wird im Grand Casino Baden die Schwerpunkte auch im laufenden Jahr auf die Umsetzung der Vision «House of Entertainment» und den Ausbau des Gästeklubs bzw. des Gästeservices setzen. Hierfür sind diverse Projekte budgetiert und befinden sich bereits in der Umsetzung. Hierzu zählen der Aufbau eines Customer Relationship Management, die Einführung eines Kampagnenmanagements für das Marketing und die Neuanschaffung einer Casino-Management-Software mit zahlreichen Innovationen für die Gästebetreuung. Weiter werden das Spielangebot sowie die Qualität und Quantität der Events weiter ausgebaut und optimiert. Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Implementierung des neuen Sozialkonzeptes. Für dieses Jahr wurde das Ziel gesetzt, weiterhin höhere Erträge und ein besseres Geschäftsergebnis als die Konkurrenz in Zürich zu erreichen.

Das Casino Davos steht weiterhin vor der Herausforderung, schwarze Zahlen zu schreiben. Dies soll in diesem Jahr mit der erweiterten Umsetzung von Marketingmassnahmen und aktiv beworbenen Promotionen geschehen. Weiter wird das laufende Jahr dazu dienen, das QMS wie auch die dazugehörigen Prozesse und das neue Sozialkonzept so weit wie möglich aus Baden zu übernehmen. Auch diese Projekte befinden sich bereits in der Umsetzungsphase.

Für das Casinoprojekt in Vaduz ist zwar mit keiner Entscheidung im neuen Geschäftsjahr zu rechnen, aber für das Wiener Konzessionsgesuch erwarten wir die Konzessionsvergabe mit Spannung bis Mitte Jahr. Die Geschäftsleitung ist wegen der hohen Qualität des geplanten Projektes zuversichtlich. In Sachsen-Anhalt gilt es, die zugesicherten Konzessionen mit dem Neubau der beiden Standorte mit hochwertigem Ambiente und attraktivem Spielangebot umzusetzen sowie mit kompetentem Personal zu besetzen.



Detlef Brose

Chief Executive Officer



Spielen in Wien

*Musik liegt in Wien – der Welthauptstadt der Musik – förmlich in der Luft.
Beethoven oder Mozart haben hier gespielt und ihre Spuren hinterlassen.*

*Und jeden Abend hören in Wien über 10 000 Musikbegeisterte
Livemusik aller Art – bei Weitem nicht nur Klassik.*



Spielen in Wien

Gleich zwei neue Casinos verspricht das neue Casinokonzept im Wiener Barock-Palais:

Das Premier-Casino in den Gewölben des Erdgeschosses und das Palais-Casino in den Prunkräumen des Obergeschosses. Nicht nur klassische Casino-Spiele werden angeboten, sondern auch Konzerte, Events und eine anspruchsvolle Gastronomie.

Neue Rechnungslegungsnormen für die Konzernrechnung

Ab dem Geschäftsjahr 2013 publizieren wir die Konzernrechnung neu nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Vorjahreszahlen der Konzernrechnung entsprechen ebenfalls IFRS und sind daher vergleichbar. Die erstmalige Veröffentlichung der Konzernrechnung nach IFRS unterstreicht das Bestreben der Stadtcasino Baden Gruppe um eine transparente Kommunikation gegenüber den Aktionären und anderen Interessengruppen. Mit diesem Schritt zu IFRS möchten wir auch sicherstellen, dass in den Ländern, in welchen wir uns für eine Konzession bewerben, die Konzernrechnung unserer Gruppe einfacher gelesen werden kann. Ebenfalls sind die Spielbanken in der Schweiz gemäss der Verordnung über Glücksspiele und Spielbanken verpflichtet, eine Jahresrechnung nach IFRS zu erstellen. Die Anwendung von IFRS bedeutet für die Gruppe keinen Mehraufwand. Mit der Berichterstattung nach IFRS wird die Aktie der Stadtcasino Baden Gruppe neu auch in den Premium-Index der Handelsplattform OTC-X der Berner Kantonalbank BEKB aufgenommen.



Marcel Tobler
Chief Financial Officer

«Die erstmalige Veröffentlichung der Konzernberichterstattung nach IFRS unterstreicht unser Bestreben für eine transparente Kommunikation gegenüber den Aktionären und andern Interessengruppen. Und erstmals ist die Dividende für alle Aktionäre von der Verrechnungssteuer und für Privatanleger auch von der Einkommenssteuer befreit.»

Konsolidierte Konzernerfolgsrechnung¹

Umsatz – Rückgang aufgrund neuer Konkurrenzsituation

Das Geschäftsjahr 2013 war das erste volle Jahr mit der Konkurrenz in Zürich, welche am 1. November 2012 eröffnete. Wie erwartet hatte diese Eröffnung einen wesentlichen negativen Einfluss auf die Besucherzahlen im Grand Casino Baden. Die Anzahl der Casinogäste nahm um 20% auf 345'000 Besucher ab. Der Bruttospielertrag (Differenz zwischen den Spieleinsätzen und den ausbezahlten Spielgewinnen) reduzierte sich dadurch von CHF 92.2 Mio. um 28% auf CHF 66.7 Mio. Das Grand Casino Baden ist nach dem Casino de Montreux (Bruttospielertrag CHF 79 Mio.) und dem Grand Casino Basel (Brutto-

¹ Seite 53 bis 91

spielertrag CHF 70 Mio.) das drittgrösste Casino der Schweiz, was nach der Eröffnung des Casinos in Zürich als Erfolg gewertet werden darf. Die geringere Anzahl Gäste beeinflusste nicht nur den Troncerlös negativ, sondern auch die Bareinnahmen im Grand Casino Baden, welche um 34 % auf CHF 4.1 Mio. respektive um 22% auf CHF 2.0 Mio. sanken. Durch den neuen Club Joy im Grand Casino Baden konnte ein Umsatz von CHF 0.3 Mio. erwirtschaftet werden. Der Umsatz aus dem Restaurant und den Konferenzräumen im Grand Casino Baden bewegt sich auf Vorjahresniveau. Gesamtschweizerisch nahm der Bruttospielertrag trotz der beiden neuen Casinos in Zürich und Neuenburg im vergangenen Jahr leicht ab. Dies setzt die negative Branchenentwicklung der Vorjahre fort. Das Casino Davos, welches seit dem 1. Mai 2012 zur Gruppe gehört, war das einzige der 19 seit Konzessionsbeginn im Jahr 2002 bestehenden Casinos, welches im Geschäftsjahr 2013 beim Bruttospielertrag einen Zuwachs (+ 4 %) verzeichnen konnte. Im vergangenen Geschäftsjahr hat das Casino Davos CHF 3.1 Mio. zum konsolidierten Bruttoumsatz beigetragen (Vorjahr von Mai bis Dezember CHF 1.8 Mio.). Der konsolidierte Bruttoumsatz der Gruppe sank um 25% auf CHF 81.9 Mio. Aufgrund der progressiven Spielbankenabgabe sank der Nettoumsatz dabei nur um 16% auf CHF 46.2 Mio.

Betriebsgewinn – Strukturanpassungen erfolgreich

Durch die bereits im Vorjahr eingeleiteten Strukturanpassungen konnte der Personalaufwand um 9 % oder CHF 2.3 Mio. verringert werden. In Vorbereitung auf die neue Konkurrenzsituation wurden im Vorjahr umfassende Umbauarbeiten im Grand Casino Baden von über CHF 7 Mio. durchgeführt. Dadurch haben die Aufwendungen für Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr um CHF 0.8 Mio. zugenommen. Der übrige Betriebsaufwand konnte von CHF 10.3 Mio. auf CHF 10.0 Mio. gesenkt werden. Diese Einsparungen wurden hauptsächlich beim Werbeaufwand sowie beim Verwaltungs- und Informatikaufwand realisiert. In dieser Position sind auch Kosten für das Konzessionsgesuch in Wien über CHF 1.5 Mio. enthalten. Der Betriebsgewinn für das Geschäftsjahr 2013 betrug CHF 6.5 Mio., was einem Rückgang von 51% entspricht.



Finanzergebnis

Beim Finanzaufwand wurden im Vorjahr Kosten für die assoziierte Gesellschaft Trafo Baden Betriebs-AG über CHF 1.4 Mio. erfasst. Dadurch verringerte sich der Finanzaufwand im Geschäftsjahr um 57 %. Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen enthält die Restabschreibung der Beteiligung Trafo Baden Betriebs-AG über TCHF 39 sowie den erfassten Verlust für die Beteiligung der Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt GmbH & Co KG über TCHF 310. Die beiden Spielbanken in Sachsen-Anhalt befinden sich momentan in der Planungsphase, weshalb die Beteiligung im aktuellen und voraussichtlich im kommenden Geschäftsjahr einen Verlust erwirtschaften wird.

Konzerngewinn

Hauptsächlich durch den tieferen Ertrag der Spielbank Baden AG nahm die Steuerbelastung um 36 % auf CHF 1.6 Mio. ab. Der Konzerngewinn für das Geschäftsjahr 2013 betrug CHF 4.0 Mio., was einem Rückgang von 54 % entspricht. Die Minderheitsaktionäre bei der Plaza 3 Entertainment Development AG, welche das Konzessionsgesuch in Wien eingereicht hatte, ebenso wie diejenigen der Casino Davos AG tragen einen Verlustanteil von CHF 0.5 Mio. Dadurch beträgt der den Aktionären der Stadtcasino Baden AG zustehende Konzerngewinn CHF 4.5 Mio., was einer Abnahme im Vergleich zum Vorjahr von 49 % entspricht. Durch den tieferen Konzerngewinn der Aktionäre der Stadtcasino Baden AG und einen geringeren Bestand der eigenen Aktien reduzierte sich der konsolidierte Reingewinn je Aktie der Stadtcasino Baden AG (Earning per Share) von CHF 94.47 auf CHF 45.54.

Der Antrag des Verwaltungsrates für eine Ausschüttung von CHF 15.00 je Aktie von der Reserve aus der Kapitaleinlage entspricht 33 % des Reingewinns pro Aktie (Vorjahr 26 %). Die Ausschüttung der Reserve aus der Kapitaleinlage ist für sämtliche Aktionäre von der eidgenössischen Verrechnungssteuer und für Privatanleger mit Wohnsitz in der Schweiz von der Einkommenssteuer befreit.

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

Das Sonstige Gesamtergebnis entspricht einer Zunahme oder Abnahme des wirtschaftlichen Nutzens in der Berichtsperiode in Form von Veränderungen von Vermögenswerten oder Schulden, die zu einer Änderung des Eigenkapitals führen, welches nicht auf eine Einlage der Anteilseigner zurückzuführen ist. In der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe sind im Geschäftsjahr 2013 versicherungsmathematische Gewinne in den Pensionskassen der Tochtergesellschaften über netto TCHF 701 enthalten. Ebenfalls ergab sich ein Wertzuwachs bei gehaltenen Wertschriften über netto TCHF 11 sowie ein Verlust aus der Währungsumrechnung bei der Konsolidierung der Plaza 3 Entertainment Development AG von TCHF 151.

Konsolidierte Bilanz – solide Eigenkapitalbasis

Das Umlaufvermögen nahm um CHF 7.6 Mio. zu, was hauptsächlich auf die Kapitaleinzahlung des Minderheitsaktionärs der Plaza 3 Entertainment Development AG zurückzuführen ist. Aufgrund von getätigten Abschreibungen nahm das Anlagevermögen um CHF 2.2 Mio. ab. Dies resultiert in einer Zunahme der Bilanzsumme um CHF 5.4 Mio. auf CHF 100.1 Mio. Das Fremdkapital enthält unverändert zum Vorjahr Bankverbindlichkeiten über CHF 21.5 Mio., welche durch den Kauf der Joy Management AG im Jahr 2010 entstanden sind. Durch die Gründung der Plaza 3 Entertainment Development AG in Wien, an welcher die Gauselmann Gruppe 33.3 % hält, haben die nicht beherrschenden Anteile zugenommen und betragen per Jahresende CHF 9.3 Mio. (Vorjahr CHF 0.2 Mio.). Das Eigenkapital, welches den Aktionären der Stadtcasino Baden AG zusteht, hat sich weiter von CHF 40.9 Mio. auf CHF 48.9 Mio. erhöht. Daraus resultiert eine Erhöhung der Eigenkapitalquote von 43 % auf 49 %.



Konsolidierte Geldflussrechnung – Nettoliquidität um CHF 7,7 Millionen gestiegen

Der Geldfluss aus Geschäftstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2013 CHF 2.4 Mio., was einem Rückgang von 74 % entspricht. Nebst dem tieferen Konzerngewinn wurde dies vor allem durch die bezahlte Spielbankenabgabe beeinflusst. Diese wird entsprechend dem Abgabesatz vom Vorjahr bezahlt, welcher, aufgrund des gesunkenen Bruttospielertrages beim Grand Casino Baden wesentlich höher war. Dies beeinflusste den Geldfluss negativ (CHF 3.1 Mio.). Dies wird sich im Folgejahr entsprechend neutralisieren. Mit dem Konzessionserhalt für zwei Spielbanken in Sachsen-Anhalt, Deutschland, wurde für die Beteiligung von 25 % an der Gesellschaft eine Kapitaleinzahlung über CHF 0.3 Mio. geleistet. Für die Trafo Baden Betriebs-AG wurde ein Darlehen von CHF 2.0 Mio. für den Kauf der Eventhallen 36 und 37 im Kongresszentrum Trafo Baden gewährt. Der Erwerb von Sachanlagen enthält die Restzahlung für den Umbau des Grand Casino Baden über CHF 1.6 Mio. Der Verkauf von eigenen Aktien an die Gauselmann Gruppe im Februar und Juni 2013 zu einem Kurs von CHF 525 ergab einen Mittelzufluss von CHF 5.3 Mio. Die Kapitaleinzahlung an die Plaza 3 Entertainment Development AG durch den Minderheitsaktionär dieser Gesellschaft führte ebenfalls zu einem Mittelzufluss (CHF 9.6 Mio.). Gesamthaft haben sich die Flüssigen Mittel der Gruppe um CHF 7.7 Mio. auf CHF 50.8 Mio. erhöht.

Jahresrechnung der Stadtcasino Baden AG ¹

Der betriebliche Gesamtertrag enthält Erträge der Tochtergesellschaften. Der Beteiligungsertrag der Spielbank Baden AG betrug im vergangenen Geschäftsjahr CHF 11.0 Mio. (Vorjahr CHF 12.4 Mio.). Da die Dividendenzahlungen der Tochtergesellschaften auf dem jeweiligen Ergebnis des Vorjahres basieren, wird für das kommende Jahr ein wesentlich tieferer Beteiligungsertrag der Spielbank Baden AG von schätzungsweise CHF 6.5 Mio. erwartet. Der Dienstleistungsertrag der Spielbank Baden AG betrug im Jahr 2013 unverändert CHF 3.7 Mio. Bei der Stadtcasino Baden Betriebs AG konnte durch eine Kapitalrückzahlung ein Beteiligungsertrag über CHF 1.5 Mio. erfasst werden (Vorjahr CHF 0.2 Mio.). Der betriebliche Gesamtertrag betrug im aktuellen Geschäftsjahr CHF 16.5 Mio. und blieb somit praktisch unverändert zum Vorjahr.

¹ Seite 94 bis 101

Der Betriebsaufwand betrug CHF 3.2 Mio. und ist somit vergleichbar zum Vorjahr. Im Betriebsaufwand enthalten sind wiederum Sponsoringausgaben in den Bereichen Soziales, Kultur und Jugend über TCHF 250. Durch den Verkauf von eigenen Aktien wurde ein Gewinn von CHF 1.8 Mio. realisiert. Der Aufwand für das Konzessionsgesuch in Wien beträgt CHF 1.8 Mio. und wurde im Geschäftsjahr 2013 vollständig erfasst. Der Jahresgewinn nach Ertragssteuern beträgt CHF 12.3 Mio. (Vorjahr CHF 12.6 Mio.).

Durch die Kapitaleinzahlung bei der Plaza 3 Entertainment Development AG in Wien nahmen die Flüssigen Mittel in der Bilanz von CHF 11.3 Mio. auf CHF 0.6 Mio. ab. Die Beteiligungen erhöhten sich um CHF 19.5 Mio., was dem einbezahlten Wert der Plaza 3 Entertainment Development AG und der Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt GmbH&Co KG entspricht. Gesamthaft steigerte sich die Bilanzsumme um CHF 8.1 Mio. Die Zunahme wurde vollständig durch eigene Mittel finanziert. Das Eigenkapital erhöhte sich um CHF 9.9 Mio. auf CHF 82.7 Mio. und die Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Bilanzsumme) betrug per Ende 2013 74 % (Vorjahr 70 %).



Marcel Tobler
Chief Financial Officer



Dom in Sachsen-Anhalt

*Der Dom ist das prägnante Wahrzeichen der Stadt Magdeburg
und des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Das älteste Bauwerk der Gotik
auf deutschem Boden ist Grabkirche Ottos des Grossen und zusammen mit
Otto von Guericke Namenspatron der Ottostadt Magdeburg.*



Dom in Sachsen-Anhalt

*Es gehört zu den angenehmeren Seiten des Lebens,
auf einen schönen Casinogewinn mit einem feinen Tropfen
anzustossen und sich so richtig feiern zu lassen.*

Geniessen Sie Ihr Glück!

Corporate Governance

Die Stadtcasino Baden AG bekennt sich zu einem offenen und transparenten Verhältnis und Verhalten gegenüber den für sie massgeblichen Interessengruppen. Die Gesellschaft verfolgt deshalb eine ihrer Tätigkeit und Ausrichtung entsprechende Corporate Governance. Eine konsequent umgesetzte Corporate Governance trägt dazu bei, das Vertrauen in das Unternehmen zu festigen und zu stärken.

Die folgenden Angaben beziehen sich – falls nicht anders vermerkt – auf den 31. Dezember 2013. Die Reihenfolge der nachstehenden Kapitel entspricht der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG) der SIX Swiss Exchange, wobei die Unterkapitel so weit wie möglich zusammengefasst wurden. Da die Konzernrechnung nach IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt wird, finden sich bei einigen Angaben Verweise auf den Finanzteil des Geschäftsberichts 2013.

*«Eine konsequent umgesetzte Corporate Governance
trägt dazu bei, das Vertrauen in das Unternehmen
zu festigen und zu stärken.»*

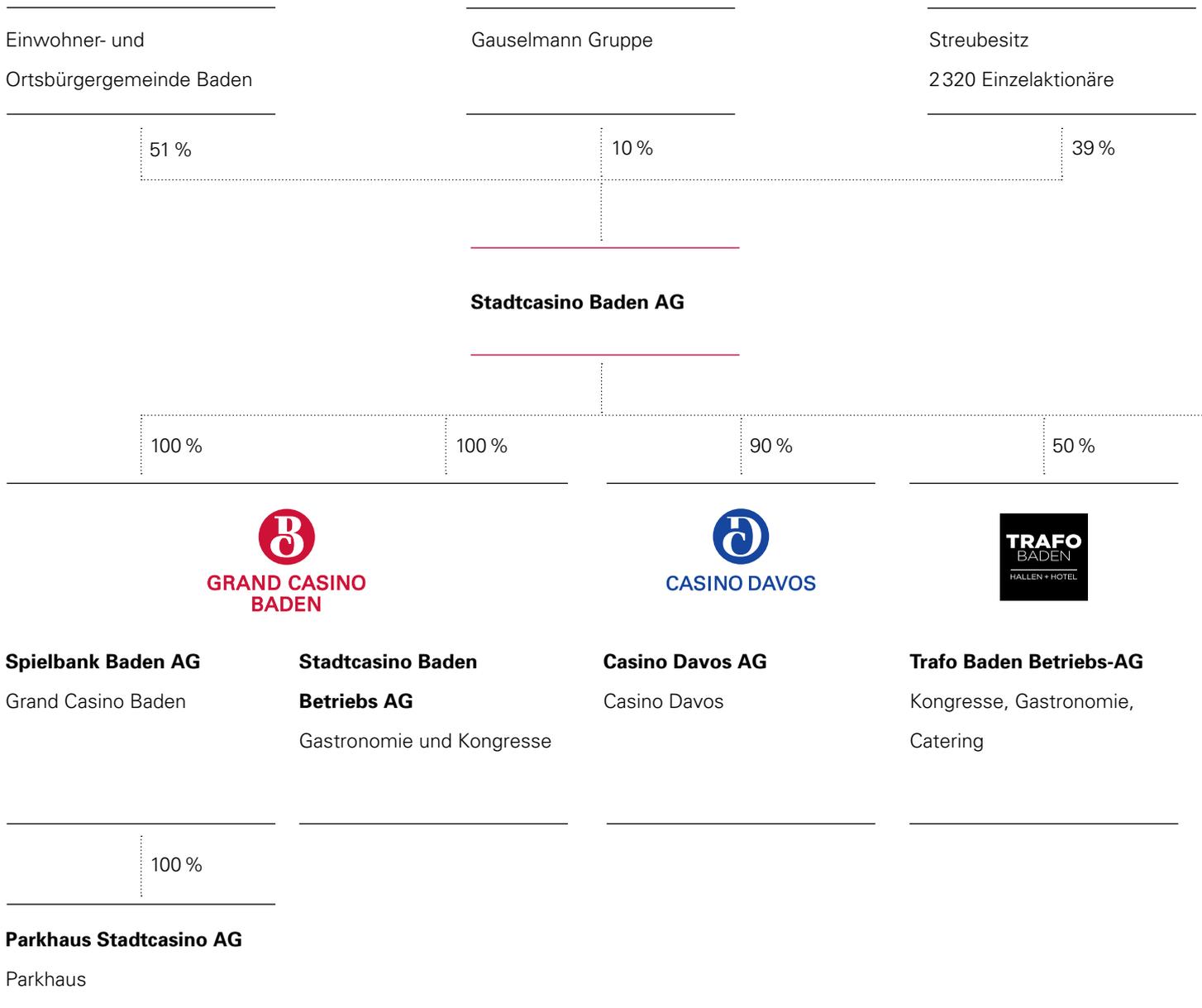
Konzernstruktur und Aktionariat

Konzernstruktur

Die Stadtcasino Baden AG unterliegt den Gesetzen der Schweiz, insbesondere dem Schweizer Gesellschaftsrecht. Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen. Die operative Konzernstruktur ergibt sich aus der Grafik auf Seite 38 und 39.

Die Trafo Baden Betriebs-AG sowie die Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt sind assoziierte Unternehmen und werden daher mittels der Equity-Methode erfasst. Die Vaduzerhof Holding AG ist noch nicht gegründet. Bei einer rechtsgültigen positiven Entscheidung für die Spielbanklizenz in Liechtenstein ist die entsprechende Gründung der Gesellschaft vorgesehen. Die Spielbank Zürich AG befindet sich in Liquidation und ist daher auf der Grafik auf Seite 38 und 39 nicht mehr aufgeführt.

Beteiligungsstruktur der Stadtcasino Baden Gruppe



Am 24. April 2013 wurde die Plaza 3 Entertainment Development AG in Wien, Österreich mit einem Aktienkapital von EUR 23.4 Mio. gegründet. Die Gruppe hält an dieser Gesellschaft seit der Gründung 66.67 %. Die Gesellschaft hat am 10. Juni 2013 das Gesuch für eine Spielbankkonzession in Wien eingereicht.

Bedeutende Aktionäre

Die Ortsbürgergemeinde Baden hält 1023 Aktien, entsprechend 1.023 % aller ausstehenden Aktien. Zusammen mit der Einwohnergemeinde Baden (total 50 006 Aktien) halten damit Einwohnergemeinde und Ortsbürgergemeinde gemeinsam 51 029 Aktien (entsprechend 51.029 %) des stimmberechtigten Kapitals der Stadtcasino Baden AG. Seit dem 1. Juni 2013 hält die Paul Gauselmann Beteiligungs GmbH, Espelkamp in Deutschland 10 000 Aktien (entsprechend 10 %) an der Gesellschaft. Mit der Gauselmann Gruppe wird

25 %	67 %	40 %
		
Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt Casino Magdeburg und Leuna	Plaza 3 Entertainment Development AG Casino Projekt Wien	Vaduzerhof Holding AG (noch nicht gegründet) Casino Projekt Vaduz

eine strategische Partnerschaft verfolgt. Innerhalb dieser Partnerschaft wurden auch die Projekte in Sachsen-Anhalt und Wien entwickelt. 2 320 im Register eingetragene Aktionäre sind im Besitz der restlichen insgesamt 38 971 Aktien der Serie A.

Kapitalstruktur

Das Kapital der am 3. Juni 1985 gegründeten Stadtcasino Baden AG beträgt CHF 10 Mio., eingeteilt in 100 000 voll liberierte Namenaktien à nom. CHF 100. Diese sind gesplittet in 50 000 Aktien der Serie A und 50 000 Aktien der Serie B. Die Aktien der Serie A sind reserviert für private Kapitalgeber. Sämtliche Aktien der Serie B sind der Einwohnergemeinde Baden vorbehalten. Bei einer Kapitalerhöhung müssen gleichzeitig ebenso viele Aktien der Serie A wie der Serie B ausgegeben werden. Jede eingetragene Aktie berechtigt zu einer Stimme an der Generalversammlung.

Es existiert weder genehmigtes noch bedingtes Kapital, noch gibt es Partizipations- oder Genussscheine. Es sind keine Wandel- oder Optionsanleihen ausstehend. Informationen zu Kapitalveränderungen finden sich in der Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe auf Seite 84 und 91.

Die Übertragung von Aktien bedarf der Genehmigung durch den Verwaltungsrat bzw. der Erfüllung gewisser Bedingungen gemäss Art. 6.2 ff. der Statuten. Die aktuelle Version der Statuten ist unter www.stadtcasinobaden.ch abrufbar.

Die Aktien der Stadtcasino Baden AG sind nicht kotiert, werden jedoch regelmässig ausserbörslich durch alle grösseren Banken gehandelt, unter anderem auf den elektronischen Handelsplattformen OTC-X der Berner Kantonalbank BEKB und KMU-X der Zürcher Kantonalbank (Valor 931972).

Verwaltungsrat

Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsrates beträgt ein Jahr. Der Verwaltungsrat setzt sich per 31. Dezember 2013 aus folgenden drei Mitgliedern zusammen:

Peter Blöchliger

gewählt im Juni 1990, Ende Amtszeit Juni 2014

Kompetenzen und Aufgaben

Allgemeine Geschäftsführung Stadtcasino Baden AG (soweit nicht an den CEO abgetreten) und Präsident des Verwaltungsrates / Mitwirkung in Ausschüssen des Verwaltungsrates / Zusätzlich Präsident des Verwaltungsrates der Stadtcasino Baden Betriebs AG, Mitglied des Verwaltungsrates Spielbank Baden AG, der Spielbank Zürich AG in Liquidation sowie der Trafo Baden Betriebs-AG

Jürg Altorfer

gewählt im Juni 2008, Ende Amtszeit Juni 2014

Kompetenzen und Aufgaben

Zuständig im Verwaltungsrat für Finanzen, Rechnungswesen, Steuern und M&A-Projekte / Präsident des Verwaltungsrates der Casino Davos AG, Vize-Präsident des Verwaltungsrates der Stadtcasino Baden AG / Zusätzlich Mitglied des Verwaltungsrates der Spielbank Baden AG, der Stadtcasino Baden Betriebs AG sowie der Trafo Baden Betriebs-AG

Geri Müller

gewählt im April 2013

Kompetenzen und Aufgaben

Verwaltungsrat Stadtcasino Baden AG

Nach seiner Wahl zum Regierungsrat des Kantons Aargau ist Stephan Attiger per 31. März 2013 als Verwaltungsrat der Gesellschaft zurückgetreten. Der Stadtrat hat neu Stadtmann Geri Müller als Vertreter der Stadt Baden in den Verwaltungsrat abgeordnet.

Auf Seite 42 sind weitere Informationen über die Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtcasino Baden AG sowie von Tochtergesellschaften ersichtlich.

Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat der Stadtcasino Baden AG setzt sich gemäss Statuten aus drei bis neun Mitgliedern zusammen. Die Amtszeit der Verwaltungsräte beträgt ein Jahr. Art. 15 der Statuten lautet wie folgt: «Jede Aktienkategorie (Serie A: private Kapitalgeber / Serie B: Einwohnergemeinde Baden) hat Anspruch auf einen Sitz, falls die Anzahl Verwaltungsräte drei oder vier beträgt. Beträgt die Anzahl Verwaltungsräte fünf oder mehr, hat jede Aktienkategorie Anspruch auf zwei Sitze. Weitere Verwaltungsräte können Vertreter der Aktionärskategorien Serie A oder Serie B sein. Die Verwaltungsräte der Serie B werden vom Stadtrat zur Wahl vorgeschlagen oder vom Stadtrat abgeordnet (Art. 762 OR). Weitere Verwaltungsräte können Vertreter der Aktionärskategorien Serie A und Serie B sein.»

Interne Organisation

Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst, wobei aber der Präsident durch die Generalversammlung bestimmt wird (vgl. Art. 10 lit. a der Statuten). Er führt seine Geschäfte nach Massgabe eines Organisationsreglementes. Die Hauptaufgaben des Verwaltungsrates sind:

- die strategische Ausrichtung und die Festlegung der Organisation des Unternehmens
- die Beaufsichtigung der obersten Geschäftsleitung
- die Ausgestaltung des Rechnungswesens sowie die finanzielle Kontrolle und Planung
- die Vorbereitung und Genehmigung wichtiger Investitionsvorhaben
- die Formulierung von Anträgen zuhanden der Generalversammlung



Verwaltungsrat



A Dr. iur. Peter Blöchliger, 1947, Schweiz
VR-Präsident Stadtcasino Baden AG

Peter Blöchliger ist Rechtsanwalt bei Eichenberger Blöchliger & Partner in Baden.

B Hubertus Thonhauser, 1968, Österreich
VR Spielbank Baden AG

Hubertus Thonhauser war von 2001 bis 2012 Delegierter des Verwaltungsrates der Casinos Austria (Swiss) AG. Heute ist er international als Gründer und Investor von Internet-Technologie-Unternehmen tätig. Er ist Betriebsökonom und MBA.

C Dr. oec. HSG Jürg Altorfer, 1962, Schweiz
VR-Präsident Casino Davos AG

Jürg Altorfer ist Steuerberater und Partner bei ADB Altorfer Duss & Beilstein AG in Zürich. Er ist Präsident bzw. Mitglied der Verwaltungsräte verschiedener kleinerer und mittlerer Unternehmungen.

D Geri Müller, 1960, Schweiz
VR Stadtcasino Baden AG

Geri Müller ist seit 2013 Stadtammann von Baden. Seit 2003 ist er im Nationalrat und Mitglied der nationalrätlichen Aussenpolitischen Kommission.

E Kurt Aeschbacher, 1948, Schweiz
VR Spielbank Baden AG

Kurt Aeschbacher ist beim Schweizer Radio und Fernsehen seit 1981 als Redaktor und Moderator tätig und leitet seit 2001 seine wöchentliche Talkshow «Aeschbacher». Er hat das Wirtschaftsstudium an der Universität Bern abgeschlossen.

F Dr. iur. Jürg Schärer, 1944, Schweiz
VR-Präsident Spielbank Baden AG

Jürg Schärer ist Partner bei Schärer Rechtsanwälte in Aarau. Er ist Präsident bzw. Mitglied der Verwaltungsräte verschiedener kleinerer und mittlerer Unternehmungen.

G Gerhart Isler, 1949, Schweiz
VR Spielbank Baden AG

Gerhart Isler ist seit 2010 Gemeindeammann in Bergdietikon. Er schloss das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich ab und führte den Verlag Finanz und Wirtschaft bis 2004. Bei der Ypsomed Holding AG ist er Mitglied im Verwaltungsrat.



H Detlef Brose, 1963, Deutschland
Chief Executive Officer

Detlef Brose führt seit 2002 das Grand Casino Baden als CEO. Vorher war er als technischer Direktor in der Spielbank Berlin tätig und als Abteilungsleiter verantwortlich für die Geschäftsentwicklung der Westdeutschen Spielbanken. Er ist Vorstandsmitglied im Schweizer Casino Verband.

J Patrick Konzack, 1968, Deutschland
Chief Gaming Officer

Während der über 20-jährigen Erfahrung in der Spielbankenbranche sammelte Patrick Konzack Führungserfahrung in allen Casinobereichen. Er ist seit 2002 im Grand Casino Baden tätig und seit 2011 als CGO für den Spielbereich verantwortlich.

L Ernesto Sommer, 1956, Schweiz
Chief Operating Officer

Ernesto Sommer ist seit 1985 in der Spielbranche tätig und leitete das Automatencasino in Baden seit dessen Eröffnung im April 1995. Als COO ist er für die dienstleistungsorientierten Abläufe im Grand Casino Baden verantwortlich.

I Marcel Tobler, 1979, Schweiz
Chief Financial Officer

Marcel Tobler trat 2013 als CFO in die Gruppe ein. Zuvor war er als Senior Manager bei PwC in der Schweiz und den USA tätig. Er besitzt ein MBA der University of Chicago Booth School of Business und ist diplomierter US-Wirtschaftsprüfer.

K Carsten Grabner, 1968, Deutschland
Direktor Gastronomie & Events

Carsten Grabner weist eine 23-jährige Erfahrung im internationalen Spielbankenmarkt auf. Er besitzt das Wirtepatent und absolvierte Weiterbildungen im Bereich Eventmanagement. Seit 2012 ist er als Direktor für die Gastronomie und Events verantwortlich.

M Kai Läßle, 1964, Deutschland
Direktor Casino Davos

Kai Läßle ist seit 2013 für die operative Führung des Casino Davos verantwortlich. Davor war er in Führungspositionen für verschiedene Spielbanken im In- und Ausland tätig.

Der Verwaltungsrat wird an jeder Sitzung über die aktuelle Geschäftslage informiert. Er und seine Ausschüsse treten so oft zusammen, als es die Verhältnisse erfordern. An den Sitzungen des Verwaltungsrates nehmen in der Regel auch der Präsident des Verwaltungsrates der Spielbank Baden AG, der CEO und der CFO in beratender Funktion teil. Bei Bedarf zieht der VR weitere interne und/oder externe Experten bei. Im Geschäftsjahr 2013 fanden fünf Verwaltungsratssitzungen statt. Über zahlreiche, jedoch nicht elementare Geschäfte wurde auf dem Korrespondenzweg entschieden.

Verwaltungsratsausschüsse

Zur effizienten Wahrnehmung der Führungs- und Kontrollaufgaben bestimmt der Verwaltungsrat je nach Bedarf Verwaltungsratsausschüsse. Diesen können auch Geschäftsleitungsmitglieder angehören, welche nicht Mitglied des Verwaltungsrates der Stadtcasino Baden AG sind. Per Ende 2013 bestanden folgende Ausschüsse:

Ausschuss Projekte

Mitglieder: Jürg Altorfer, Detlef Brose (CEO), Hubertus Thonhauser (Mitglied des VR der Spielbank Baden AG), Marcel Tobler (CFO)

Aufgabe: Der Ausschuss setzt die Ende 2011 durch den Verwaltungsrat beschlossene Strategieergänzung um. Basierend auf dieser Strategie sucht die Gesellschaft Kooperationen innerhalb der Spielbankenbranche mit Partnern, die in der Schweiz und im unmittelbar angrenzenden Ausland operieren, wenn sie vom Renommee her und unter finanziellem Gesichtspunkt vielversprechend sind. Unter dieser Strategie wurde am 10. Juni 2013 mit der Gauselmann Gruppe das Konzessionsgesuch für ein Grand Casino in Wien eingereicht.

Ausschuss Kooperation Wolfgang Egger

Mitglieder: Jürg Altorfer, Peter Blöchlinger, Detlef Brose (CEO), Hubertus Thonhauser (Mitglied des VR der Spielbank Baden AG), Marcel Tobler (CFO)

Aufgabe: Der Ausschuss koordiniert die Kooperation mit Herrn Wolfgang Egger im Zusammenhang mit dem Projekt für ein Casino in Vaduz, Liechtenstein.

Kompetenzregelung

Die Geschäftsleitung der Stadtcasino Baden AG wird durch deren Präsidenten sowie den CEO wahrgenommen. Die Aufgabenaufteilung zwischen Verwaltungsrat und CEO sowie die Kompetenzen und Zuständigkeiten des Verwaltungsratspräsidenten gehen aus dem Organisationsreglement hervor.

Informations- und Kontrollinstrumente

Jedes Mitglied des Verwaltungsrates erhält den Halbjahres- und den Jahresabschluss sowie auf Wunsch die jeweiligen Monatsabschlüsse der Gruppengesellschaften. Diese geben unter anderem Auskunft über Bilanz, Erfolgs- und Mittelflussrechnung. Ferner berichtet der CEO an jeder Verwaltungsratssitzung über den Geschäftsgang des Grand Casino Baden und sämtliche gruppenrelevanten Angelegenheiten. Anlässlich dieser Sitzungen berichten die Vorsitzenden der Ausschüsse über die von ihrem Gremium behandelten Traktanden sowie die wesentlichen Feststellungen und Beurteilungen, und sie stellen die entsprechenden Anträge. Der Verwaltungsrat berät und verabschiedet jährlich das Budget für das Folgejahr. Der Präsident des Verwaltungsrates berät sich regelmässig mit dem CEO.

Management

Informationen zu den Mitgliedern des Managements sind auf Seite 43 enthalten. Es gibt keine Managementverträge mit aussenstehenden Dritten.

Entschädigungen

Die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates sowie des Managements erfolgen ausschliesslich in bar. Unabhängig von der jeweiligen Funktion beträgt das VR-Honorar bei der Stadtcasino Baden AG zurzeit TCHF 15 jährlich. Die VR-Mitglieder der Stadtcasino Baden Betriebs AG werden jährlich mit TCHF 4, jene der Spielbank Baden AG mit TCHF 15 und jene der Casino Davos AG mit TCHF 5 entschädigt. Der Verwaltungsrat der Parkhaus Stadtcasino AG ist durch den CEO und CFO besetzt und wird nicht entschädigt. Geschäftsführungs- und weitergehende Aufgaben der Gesellschaften, welche der Verwaltungsrat erfüllt, werden nach Aufwand zusätzlich zum vorn erwähnten Pauschalhonorar entschädigt.

Die Entschädigung der Mitglieder des Managements besteht aus einem Basissalär und einem zielabhängigen Bonus. Weitere Informationen zu den Entschädigungen vom Verwaltungsrat und Management sind in der Konzernrechnung auf Seite 88 enthalten.



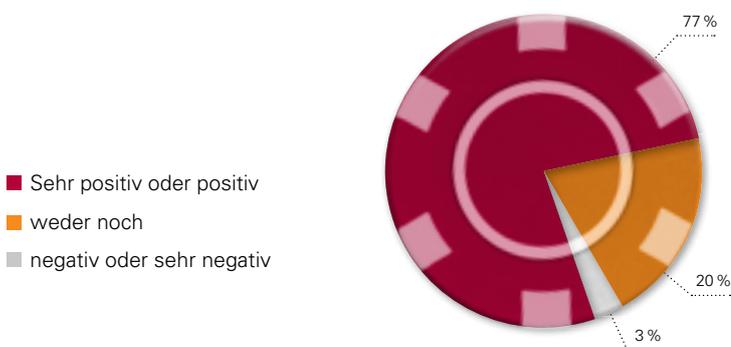
Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretung: Es bestehen keine statutarischen Einschränkungen in Bezug auf die Dividendenberechtigung oder die Ausübung der Stimmrechte. Hingegen unterliegt die Übertragung von Aktien der Genehmigung durch den Verwaltungsrat bzw. der Erfüllung gewisser Bedingungen gemäss Art. 6.2 ff. der Statuten. Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung durch eine Person, die sich durch eine schriftliche Vollmacht auszuweisen hat und nicht Aktionär zu sein braucht, vertreten lassen.

Statutarische Quoten: Die Generalversammlung beschliesst und wählt, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt, mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden oder vertretenen Aktionärsstimmen (Art. 13.1 der Statuten).

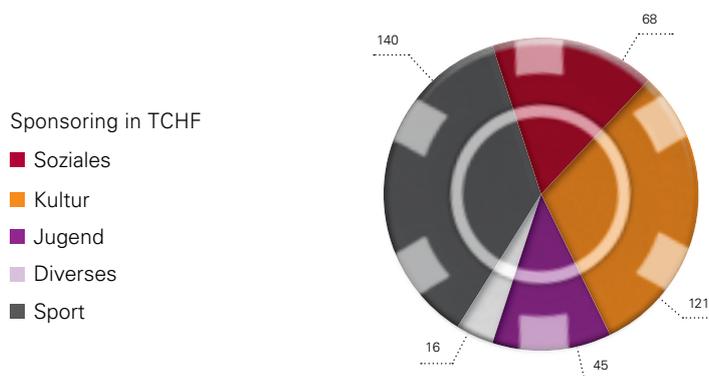
Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung: Die ordentliche Versammlung findet alljährlich innerhalb sechs Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres statt, ausserordentliche Versammlungen werden je nach Bedürfnis einberufen. Die Einberufung der Generalversammlung erfolgt schriftlich an die im Aktienbuch verzeichneten Eigentümer/Nutznieser, mit einer Frist von wenigstens zwanzig Tagen und unter Bekanntgabe der Verhandlungsgegenstände und der zugehörigen Anträge. Die Einberufung einer Generalversammlung kann auch von einem oder mehreren Aktionären, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, verlangt werden.

Qualifizierte und motivierte Mitarbeitende sind ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Stadtcasino Baden Gruppe möchte sich als attraktiver Arbeitgeber positionieren.



Gemäss der im Geschäftsjahr 2013 durchgeführten Mitarbeiterumfrage im Grand Casino Baden empfinden 77% das allgemeine Arbeitsklima sehr positiv oder positiv.

Wir verstehen uns als Mitglied der Gesellschaft und wollen auch einen Beitrag an diese leisten.



Im Geschäftsjahr 2013 haben wir wiederum mit TCHF 250 verschiedene Institutionen aus der Region unterstützt. Dabei wurden 91 Institutionen aus dem Bereich Soziales, Kultur und Jugend berücksichtigt. Zusätzlich wurde Sportsponsoring über TCHF 140 geleistet.

Eintragungen im Aktienbuch: Dreissig Tage vor und bis zum Tag nach der Generalversammlung werden keine Eintragungen ins Aktienbuch der Stadtcasino Baden AG vorgenommen.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Verträge von Mitgliedern des Verwaltungsrates und des Managements enthalten keine Kontrollwechselklausel. Die Statuten sehen vor, dass der Verwaltungsrat die Zustimmungen zur Übertragung von Aktien oder zur Begründung einer Nutzniessung ablehnen kann, wenn Tatsachen vorliegen, die geeignet erscheinen, die wirtschaftliche Selbständigkeit der Gesellschaft zu gefährden oder der Erwerber im Konkurrenzverhältnis zur Gesellschaft oder einer verbundenen Gesellschaft steht.

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG ist Revisionsstelle der Stadtcasino Baden AG seit 2001. Das Mandat zur Prüfung der Konzernrechnung wurde ihr erstmals für 2002 erteilt. Die Revisionsstelle wird von der Generalversammlung jeweils auf ein Jahr gewählt. Christine Föllmi hält seit dem Geschäftsjahr 2008 die Funktion der Leiterin der externen Revision für das Mandat inne. Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten mindestens einmal jährlich Zusammenfassungen der Prüfungsergebnisse und Verbesserungsvorschläge.

Für die Leistungen im Zusammenhang mit der Prüfung der Jahresrechnungen und der Konzernrechnungen erhielt PricewaterhouseCoopers 2013 ein Honorar von insgesamt TCHF 290.8 sowie für sonstige Dienstleistungen TCHF 24.0.

Informationspolitik

Die Stadtcasino Baden AG berichtet anlässlich der in der Regel im April eines jeden Jahres stattfindenden Medienkonferenz sowie an der jeweiligen im Juni stattfindenden Generalversammlung über die Geschäftsentwicklung und wichtige Ereignisse. Aktuelle ergänzende Informationen zur Geschäftsentwicklung der Stadtcasino Baden Gruppe sowie wichtige Ereignisse aus dem Branchenumfeld etc., werden in Form von Aktionärsbriefen kommuniziert und können auf der Website der Stadtcasino Baden AG (www.stadtcasinobaden.ch) oder des Grand Casino Baden (www.grandcasinobaden.ch) eingesehen werden.

Wichtige Daten im Jahr 2015

April	Bilanzmedienkonferenz
Mai	Versand Geschäftsbericht 2014
Mittwoch, 10. Juni	Ordentliche Generalversammlung

Wesentliche Änderungen

Auf wesentliche Änderungen, die zwischen dem Bilanzstichtag (31. Dezember 2013) und dem Redaktionsschluss des Geschäftsberichts (25. März 2014) eingetreten sind, wird im Geschäftsbericht hingewiesen.



Spass in Davos

*Winterferien in Davos Klosters heisst Skifahren,
Snowboarden, Winterwandern, Eissport und Wellness vom Feinsten.
Davos Klosters gilt als eine der international beliebtesten
Skiregionen der Schweiz. Für Fun auf der Piste sorgen
320 km schneesichere Abfahrten und 59 Transportanlagen.*



Spass in Davos

Davos ist als Partystadt der Alpen bekannt. Hier findet man ein Nightlife-Angebot, das vergleichbar ist mit demjenigen grosser urbaner Zentren. Dazu bietet Klosters kleine, aber feine Ausgeh-Perlen, die durch ihren einzigartigen Charakter bestechen. Spannende Unterhaltung und Fun in gepflegter Atmosphäre bietet auch das 2012 renovierte Casino Davos.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Inhalt

Konzernrechnung	54
Konzernerfolgsrechnung	54
Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung	55
Konzernbilanz	56
Geldflussrechnung	58
Entwicklung Eigenkapital	60
Grundsätze der Konzernrechnung	62
Anmerkungen zur Konzernrechnung	70
1 Umsatzerlös	70
2 Personalaufwand	70
3 Personalvorsorge	71
4 Sonstiger Betriebsaufwand	73
5 Finanzaufwand	74
6 Finanzertrag	74
7 Ertragssteuern	74
8 Unverwässerter und verwässerter Reingewinn je Aktie der Stadtcasino Baden AG	76
9 Flüssige Mittel	76
10 Forderungen	77
11 Aktive Rechnungsabgrenzung	77
12 Beteiligung an assoziierten Gesellschaften	77
13 Finanzanlagen	78
14 Sachanlagen	78
15 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	80
16 Immaterielle Anlagen	81
17 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	82
18 Finanzverbindlichkeiten	82
19 Übrige Verbindlichkeiten und Passive Rechnungsabgrenzung	83
20 Aktienkapital	84
21 Eigene Aktien	84
22 Sonstige finanzielle Verpflichtungen	85
23 Änderungen im Konsolidierungskreis	86
24 Nahestehende Unternehmen und Personen	87
25 Solidarhaftung	90
26 Offene rechtliche Verfahren	90
27 Risikomanagementprozess	90
28 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	91
29 Beteiligungen	91
Bericht der Revisionsstelle	92

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Konzernerfolgsrechnung

Januar bis Dezember

in TCHF	Anhang	2013	2012
Bruttoumsatz	1	81 859	109 288
Spielbankenabgabe		-35 596	-54 416
Übrige Erlösminderungen		-14	-81
Nettoumsatz	1	46 249	54 791
Aufwand für Material, Waren und Drittleistungen		-2 213	-2 290
Personalaufwand	2	-21 772	-24 041
Sonstiger Betriebsaufwand	4	-9 955	-10 253
Abschreibungen und Wertminderung auf Sachanlagen	14	-5 672	-4 867
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	15	-26	-26
Abschreibungen auf Immaterielle Anlagen	16	-134	-95
Betriebsgewinn		6 477	13 219
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	12	-349	-501
Finanzaufwand	5	-813	-1 879
Finanzertrag	6	305	410
Konzerngewinn vor Ertragssteuern		5 620	11 249
Ertragssteuern	7	-1 609	-2 514
Konzerngewinn		4 011	8 735
Anteil am Konzerngewinn			
Aktionäre Stadtcasino Baden AG		4 473	8 773
Nicht beherrschende Anteile		-462	-38
Unverwässerter und verwässerter Reingewinn je Aktie (in CHF)			
Anteil Aktionäre Stadtcasino Baden AG am Konzerngewinn	8	45.54	94.47

Die Erläuterungen im Anhang Seiten 62 bis 91 sind integrierender Bestandteil der Konzernrechnung.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

Januar bis Dezember

in TCHF	Anhang	2013	2012
Bewertungsveränderung bei zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	13	14	10
Steuereffekte		-3	-1
Währungsumrechnungsdifferenzen		-151	-
Positionen, die nachträglich in die Erfolgsrechnung umklassiert werden können		-140	9
Versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne der Vorsorgepläne	3	865	-1 509
Steuereffekte		-164	287
Positionen, die nicht in die Erfolgsrechnung umklassiert werden		701	-1 222
Sonstiges Gesamtergebnis		561	-1 213
Gesamtergebnis		4 572	7 522
Anteil am Gesamtergebnis			
Aktionäre Stadtcasino Baden AG		5 088	7 566
Nicht beherrschende Anteile		-516	-44

Die Erläuterungen im Anhang Seiten 62 bis 91 sind integrierender Bestandteil der Konzernrechnung.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Konzernbilanz

31. Dezember

in TCHF	Anhang	2013	2012
Aktiven			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	9	50 836	43 111
Forderungen	10	524	628
Vorräte		659	714
Aktive Rechnungsabgrenzung	11	462	442
Total Umlaufvermögen		52 481	44 895
Anlagevermögen			
Beteiligung an assoziierter Gesellschaft	12	5	39
Finanzanlagen	13	2 063	49
Sachanlagen	14	43 524	47 418
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	15	952	978
Immaterielle Anlagen	16	464	468
Latente Steueraktiven	7	601	885
Übriges Anlagevermögen		16	15
Total Anlagevermögen		47 625	49 852
Total Aktiven		100 106	94 747

Die Erläuterungen im Anhang Seiten 62 bis 91 sind integrierender Bestandteil der Konzernrechnung.

in TCHF	Anhang	2013	2012
Passiven			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	1 383	2 551
Finanzverbindlichkeiten	18	15 626	9 606
Ertragssteuerverbindlichkeiten		37	1 217
Übrige Verbindlichkeiten und Passive Rechnungsabgrenzung	19	10 294	16 843
Total kurzfristiges Fremdkapital		27 340	30 217
Langfristiges Fremdkapital			
Finanzverbindlichkeiten	18	8 800	16 300
Vorsorgeverpflichtungen	3	2 155	3 285
Latente Steuerverbindlichkeiten	7	3 528	3 770
Total langfristiges Fremdkapital		14 483	23 355
Total Fremdkapital		41 823	53 572
Eigenkapital			
Aktienkapital	20	10 000	10 000
Eigene Aktien	21	–	–4 391
Gewinnreserven		38 940	35 317
Eigenkapitalanteil Aktionäre Stadtcasino Baden AG		48 940	40 926
Nicht beherrschende Anteile		9 343	249
Total Eigenkapital		58 283	41 175
Total Passiven		100 106	94 747

Die Erläuterungen im Anhang Seiten 62 bis 91 sind integrierender Bestandteil der Konzernrechnung.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Geldflussrechnung

Januar bis Dezember

in TCHF	Anhang	2013	2012
Flüssige Mittel am Jahresanfang		43 111	54 139
Konzerngewinn vor Ertragssteuern		5 620	11 249
Abschreibungen	14/15/16	5 832	4 988
Finanzergebnis		508	1 469
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	12	349	501
Verluste aus Veräusserungen von Anlagevermögen		75	9
Währungsumrechnungsdifferenzen		-151	-
Veränderung Forderungen		103	650
Veränderung übriges Umlaufvermögen		35	-215
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-626	-623
Veränderung übrige Verbindlichkeiten und Passive Rechnungsabgrenzungen		-6 250	-5 400
Gezahlte Zinsen	5	-345	-369
Gezahlter übriger Finanzaufwand	5	-42	-12
Erhaltene Zinsen	6	85	127
Erhaltener Kursgewinn durch Fremdwährungswechsel	6	49	78
Gezahlte Ertragssteuern		-2 793	-2 879
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		2 449	9 573

Die Erläuterungen im Anhang Seiten 62 bis 91 sind integrierender Bestandteil der Konzernrechnung.

in TCHF	Anhang	2013	2012
Erwerb von Beteiligungen	12	-315	135
Erhaltene Rückzahlung von langfristigen Finanzanlagen		-	3
Erwerb von langfristigen Finanzanlagen	13	-2 000	-
Erwerb von Sachanlagen		-2 698	-7 509
Verkauf von Sachanlagen		60	43
Erwerb von Immateriellen Anlagen		-151	-179
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-5 104	-7 507
Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten		-	-7 500
Verkauf eigener Aktien	21	5 251	-
Kauf eigener Aktien	21	-1 853	-3 402
Gezahlte Dividenden an die Aktionäre der Stadtcasino Baden AG		-2 373	-2 306
Kapitaleinlagen von nicht beherrschenden Anteilen		9 610	51
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		10 635	-13 157
Einfluss von Kursänderungen auf die Flüssigen Mittel	5/6	-255	63
Veränderung der Flüssigen Mittel		7 725	-11 028
Flüssige Mittel am Jahresende		50 836	43 111

Die Erläuterungen im Anhang Seiten 62 bis 91 sind integrierender Bestandteil der Konzernrechnung.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Entwicklung Eigenkapital

in TCHF	Den Aktionären der Stadtcasino Baden AG zustehend							Nicht beherr- schende Anteile	Total Eigen- kapital
	Aktien- Anhang kapital	Eigene Aktien	Gesetz- liche Gewinn- reserven	Freie Gewinn- reserven	Währungs- umrech- nungs- differenz	Total			
Stand 1. Januar 2013	10 000	-4 391	19 216	16 101	-	40 926	249	41 175	
Gesamtergebnisrechnung für das Jahr:									
Konzerngewinn	-	-	-	4 473	-	4 473	-462	4 011	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) der Vorsorgepläne, netto	3	-	-	705	-	705	-4	701	
Anpassung Marktwert von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, netto	13	-	-	11	-	11	-	11	
Währungsumrechnungs- differenzen	-	-	-	-	-101	-101	-50	-151	
Gesamtergebnis für das Jahr	-	-	-	5 189	-101	5 088	-516	4 572	
Transaktionen mit Aktionären:									
Dividendenzahlung	20	-	-	-2 373	-	-2 373	-	-2 373	
Reservezuweisung	-	-	300	-300	-	-	-	-	
Transaktionen mit eigenen Aktien, netto	21	-	4 391	-	906	-	-	5 297	
Veränderung Konsolidierungskreis	23	-	-	-	-	-	9 610	9 610	
Gutschrift verfallener Dividenden	-	-	-	2	-	2	-	2	
Transaktionen mit Aktionären	-	4 391	300	-1 765	-	2 926	9 610	12 536	
Stand 31. Dezember 2013	10 000	-	19 516	19 525	-101	48 940	9 343	58 283	

Die Erläuterungen im Anhang Seiten 62 bis 91 sind integrierender Bestandteil der Konzernrechnung.

Den Aktionären der Stadtcasino Baden AG zustehend

in TCHF	Anhang	Aktien- kapital	Eigene Aktien	Gesetz- liche Gewinn- reserven	Freie Gewinn- reserven	Währungs- umrech- nungs- differenz	Total	Nicht beherr- schende Anteile	Total Eigen- kapital
Stand 1. Januar 2012		10000	-989	14990	11666	-	35667	-	35667
Gesamtergebnisrechnung für das Jahr:									
Konzerngewinn		-	-	-	8773	-	8773	-38	8735
Versicherungsmathematische Verluste (-) der Vorsorgepläne, netto	3	-	-	-	-1216	-	-1216	-6	-1222
Anpassung Marktwert von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, netto	13	-	-	-	9	-	9	-	9
Gesamtergebnis für das Jahr		-	-	-	7566	-	7566	-44	7522
Transaktionen mit Aktionären:									
Dividendenzahlung	20	-	-	-	-2309	-	-2309	-	-2309
Reservezuweisung		-	-	824	-824	-	-	-	-
Transaktionen mit eigenen Aktien, netto	21	-	-3402	3402	-	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	23	-	-	-	-	-	-	242	242
Zugang von nicht beherrschenden Anteilen		-	-	-	-	-	-	51	51
Gutschrift verfallener Dividenden		-	-	-	2	-	2	-	2
Transaktionen mit Aktionären		-	-3402	4226	-3131	-	-2307	293	-2014
Stand 31. Dezember 2012		10000	-4391	19216	16101	-	40926	249	41175

Die Erläuterungen im Anhang Seiten 62 bis 91 sind integrierender Bestandteil der Konzernrechnung.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Grundsätze der Konzernrechnung

Organisation und Geschäftstätigkeit

Die Stadtcasino Baden AG ist eine schweizweit bedeutende Unternehmensgruppe in der Unterhaltungsindustrie, Gastronomie und Kongressbranche. Die Gruppe beschäftigt 330 Personen (Vorjahr 334).

Die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr umfasst die Gesellschaft, ihre Konzerngesellschaften und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Die Stadtcasino Baden AG hat ihr Domizil an der Haselstrasse 2 in Baden.

Die Hauptaktionärin der Stadtcasino Baden AG ist mit einem Aktienbesitz von 50% die Einwohnergemeinde Baden. Mit einem Aktienbesitz von 10% ist seit 2013 die Paul Gauselmann Beteiligungs GmbH bedeutender Aktionär. Den restlichen Aktienbesitz teilen sich 2320 (im Vorjahr 2327) andere Aktionäre.

Die Aktien (Valor 931972) werden regelmässig auf der OTC-X-Plattform der Berner Kantonalbank und der Handelsplattform KMU-X der Zürcher Kantonalbank gehandelt.

Darstellungsbasis, wichtige Annahmen und Schätzungen

Die Konzernrechnung der Stadtcasino Baden AG wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die konsolidierte Jahresrechnung basiert auf dem Anschaffungswertprinzip. Allfällige Ausnahmen von dieser Regel sind in den nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätzen beschrieben. Berichtswährung ist der Schweizer Franken (CHF).

Die Erstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit IFRS verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen, welche die ausgewiesenen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen im Zeitpunkt der Bilanzierung sowie die Erträge und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Die der Spielbank Baden AG und der Casino Davos AG erteilten Spielbankkonzessionen laufen bis ins Jahr 2022. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten unter der Annahme, dass die Gesellschaften auch über dieses Datum hinaus weitergeführt werden.

Bilanzpositionen, bei denen die Bewertung besonders durch Einschätzungen und Annahmen beeinflusst werden oder besonders komplex ist, sind:

Bewertung von Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen ist abhängig von der festgelegten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer je Anlagegruppe ist nachstehend in den Rechnungslegungsgrundsätzen aufgeführt und wird jährlich neu beurteilt. Die Werthaltigkeit von Sachanlagen wird immer dann überprüft, wenn konkrete Hinweise auf eine Überbewertung der Buchwerte bestehen. Die Ermittlung der Werthaltigkeit basiert auf Einschätzungen und Annahmen des Managements bezüglich des zukünftigen Nutzens. Die effektiv erzielten Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Bewertung von Vorsorgeverpflichtungen

Der aktuelle Wert der Vorsorgeverpflichtungen hängt von verschiedenen Faktoren ab. Es wurden verschiedene Annahmen aufgrund von versicherungsmathematischen Grundlagen getroffen. Die Vorsorgekosten entsprechen dem Barwert der während eines Dienstjahres erworbenen projizierten Leistung. Jegliche Änderungen in den zugrunde liegenden Annahmen wirken sich auf die zukünftige Vorsorgeverpflichtung aus.

Ende jedes Jahres wird der Diskontsatz von der Gruppe neu bestimmt. Versicherungstechnische Gewinne oder Verluste werden im Sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Andere Schlüsselannahmen basieren auf den aktuellen Marktbegebenheiten. Weitere Informationen sind unter Ziffer 3 Personalvorsorge beschrieben.

Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die ab 2013 anzuwenden sind:

- IFRS 10, Konzernabschlüsse (rückwirkend anwendbar für Geschäftsjahre beginnend 1. Januar 2013)
- IFRS 11, Gemeinschaftliche Vereinbarungen (anwendbar für Geschäftsjahre beginnend 1. Januar 2013)
- IFRS 12, Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen (anwendbar für Geschäftsjahre beginnend 1. Januar 2013)
- IFRS 13, Bewertung zum Fair Value (anwendbar für Geschäftsjahre beginnend 1. Januar 2013)
- IAS 27 (angepasst), Einzelabschlüsse (anwendbar für Geschäftsjahre beginnend 1. Januar 2013)

- IAS 28 (angepasst), Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (anwendbar für Geschäftsjahre beginnend 1. Januar 2013)
- Änderungen zu IAS 1, Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses (rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre beginnend 1. Juli 2012)
- IAS 19 (angepasst), Leistungen an Arbeitnehmer (rückwirkend anwendbar für Geschäftsjahre beginnend 1. Januar 2013)
- Änderungen zu IFRS 7, Angaben – Saldierung eines finanziellen Vermögenswertes und einer finanziellen Verbindlichkeit (rückwirkend anwendbar für Geschäftsjahre beginnend 1. Januar 2013)
- Jährliches Verbesserungsprojekt 2011 – verschiedene nicht vordringliche, relativ geringfügige Anpassungen von 5 bestehenden Standards und Interpretationen (01.01.2013)

Das Management hat diese neuen Standards und Anpassungen beurteilt. Die Anpassung bei IAS 19 ist für das am 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahr effektiv geworden und beeinflusst die Darstellung im Anhang. Auf das Betriebsergebnis und das zu bilanzierende Aktivum sowie Passivum hat die Anpassung keinen wesentlichen Einfluss. Die übrigen neuen Standards und Anpassungen sind nicht relevant, beziehungsweise beeinflussen die Finanzberichterstattung der Gruppe nicht wesentlich.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die noch nicht zwingend anwendbar sind und von der Gesellschaft nicht frühzeitig angewandt werden:

- IFRS 9, Finanzinstrumente (Erstanwendungszeitpunkt offen)
- Änderungen zu IAS 32, Saldierung eines finanziellen Vermögenswertes und einer finanziellen Verbindlichkeit (rückwirkend anwendbar für Geschäftsjahre beginnend 1. Januar 2014)
- IFRS 10, 12, IAS 27 (angepasst), Investmentgesellschaften (01.01.2014, rückwirkend anwendbar)
- IFRS 14, Regulatorische Abgrenzungsposten (01.01.2016)
- IAS 19 (angepasst), Leistungen an Arbeitgeber: Arbeitnehmerbeiträge 01.07.2014, rückwirkend anwendbar)
- IAS 36 (angepasst), Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht finanziellen Vermögenswerten (01.01.2014, rückwirkend anwendbar)
- IAS 39 (angepasst), Novation von Derivation und Fortführung des Hedge Accounting (01.01.2014, rückwirkend anwendbar)

- IFRIC 21, Abgaben (01.01.2014, rückwirkend anwendbar)
- Jährliches Verbesserungsprojekt 2010 – 2012 (7 bestehende Standards) (01.07.2014)
- Jährliches Verbesserungsprojekt 2011 – 2013 (4 bestehende Standards) (01.07.2014)

Das Management hat auch diese neuen Standards und Anpassungen beurteilt und ist zum Schluss gekommen, dass die neuen Standards und Anpassungen nicht relevant sind, beziehungsweise die Finanzberichterstattung der Stadtcasino Baden AG Gruppe nicht wesentlich beeinflussen.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Konzernrechnung umfasst die Stadtcasino Baden AG und ihre Konzerngesellschaften, die sie direkt oder indirekt kontrolliert. Kontrolle liegt vor, wenn die Stadtcasino Baden AG schwankenden Renditen aus ihrem Engagement in eine Gesellschaft ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels ihrer Verfügungsmacht über die Gesellschaft zu beeinflussen. Dies ist üblicherweise der Fall, wenn die Stadtcasino Baden AG direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte oder der potenziellen, momentan ausübaren Stimmrechte einer Gesellschaft besitzt und damit die massgeblichen Tätigkeiten lenkt.

Von diesen Gesellschaften werden die Aktiven und Passiven sowie die Aufwendungen und Erträge zu 100 % erfasst; die Anteile der Drittaktionäre am Eigenkapital und am Konzerngewinn werden als «nicht beherrschende Anteile» dargestellt.

Sämtliche Bestände, Transaktionen und daraus entstehende Zwischengewinne und unrealisierte Gewinne oder Verluste zwischen Konzerngesellschaften werden bei der Konsolidierung eliminiert.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden nach der Kapitalzurechnungsmethode (Equity-Methode) konsolidiert. Es sind dies Gesellschaften, die der Konzern nicht kontrolliert, auf die er jedoch einen bedeutenden Einfluss ausübt. Im Allgemeinen ist dies bei einem Stimmrechtsanteil von 20 bis 50 % der Fall. Dabei werden der prozentuale Anteil am Nettovermögen in der Bilanz unter «Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften» und der Anteil am Jahresergebnis in der Erfolgsrechnung unter «Anteile am Gewinn/Verlust der assoziierten Gesellschaften» ausgewiesen.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Grundsätze der Konzernrechnung

Sonstige Beteiligungen werden zum Marktwert oder, falls dieser nicht bestimmbar ist, zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bewertet und unter den Finanzanlagen bilanziert. Zurzeit bestehen keine wesentlichen sonstige Beteiligungen.

Konzerngesellschaften und Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden vom Tag des Erwerbs an im Konsolidierungskreis berücksichtigt und ab dem Tag des Wegfalls der Kontrolle bzw. des bedeutenden Einflusses aus dem Konsolidierungskreis ausgeschlossen. Die Konzerngesellschaften sind im Anhang unter Ziffer 29 aufgeführt.

Segmentberichterstattung

Die Stadtcasino Baden Gruppe ist bisher ausschliesslich in der Schweiz operativ tätig und hat nur ein Segment. Kein individueller Kunde trägt 10 % oder mehr zu dem Geschäftsergebnis bei. Aus diesem Grund besteht keine Segmentberichterstattung.

Umsatzerlös

Der Bruttospielertrag ist die Differenz zwischen den Spieleinsätzen und den an die Spieler ausbezahlten Gewinnen. Die Spielbankenabgabe wird auf der Basis des Bruttospielertrags erhoben. Der Abgabesatz ist progressiv ausgestaltet und liegt nach Verfassung und Gesetz zwischen 40 und 80 %. Die Spielbankenabgabe wird pro rata temporis auf Grundlage der generierten Bruttospielerträge erfasst.

Der Betriebsertrag der Gastronomie beinhaltet die Verkäufe an Dritte nach Abzug von Mehrwertsteuern, Rabatten, Skonti und Verkaufskommissionen. Die Erträge werden bei der Warenlieferung bzw. bei der Erbringung von Dienstleistungen verbucht.

Der Betriebsertrag aus dem Parkhaus weist die von Dritten bezahlten Parkgebühren aus, die im Zeitpunkt der Nutzung des Parkplatzes verbucht werden.

Weitere Erträge sind der Ertrag aus dem Tronc und der übrigen betrieblichen Erträge (vorwiegend Eintritte, Packageverkäufe sowie Mietzinseinnahmen). Die Erträge werden bei der Erbringung von Dienstleistungen verbucht.

Die Detailgliederung in der Anmerkung 1 wurde im Jahr 2013 angepasst. Dies erlaubt eine bessere Vergleichbarkeit mit anderen Unternehmen im In- und Ausland.

Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel enthalten im Wesentlichen Kassenbestände, Stockgeldbestände in den Geldspielautomaten sowie Postcheck- und Bankguthaben. Diese Geldbestände werden zu Nominalwerten bzw., wenn diese abweichend sind, zu Marktwerten bewertet.

Stockgeldbestände / Jackpot-Systeme / Jetons / Tronc

Die Stockgeldbestände in den Geldspielautomaten sind Bestandteil der Bilanzposition Flüssige Mittel.

Die künftigen Gewinnansprüche (Increments) aus den sieben (wie im Vorjahr) eigenen Jackpot-Systemen werden laufend abgegrenzt und die entsprechenden Geldmittel innerhalb der Bilanzposition Flüssige Mittel reserviert. Zum Zeitpunkt der Auszahlung des Jackpots wird der Bruttospielertrag belastet.

Die im Rahmen des «Swiss Jackpot» eingespielten Increments werden laufend an die zu diesem Zweck von verschiedenen Schweizer Casinos gegründete einfache Gesellschaft bezahlt. Die von der Spielbank Baden AG noch nicht überwiesenen Beträge werden von dieser als Verbindlichkeit bilanziert. Die Höhe des gesamten «Swiss Jackpot» per 31. Dezember wird im Anhang unter Ziffer 25, Solidarhaftung, offengelegt.

Die im klassischen Spiel einsetzbaren Jetons (Spielmarken) werden buchhalterisch erfasst und innerhalb der Bilanz saldiert. Für die ausstehenden, noch nicht wieder in Schweizer Franken umgewechselten Jetons wird eine Verbindlichkeit gegenüber Dritten bilanziert. Die Verbindlichkeit wird periodisch angepasst, um die Jetons zu berücksichtigen, welche nicht mehr umgewechselt werden (zum Beispiel verlorene Jetons oder als Souvenirs verwendete Jetons).

Der Tronc (Trinkgelder) wird den Mitarbeitenden in den operativen Spielbereichen als Gehalt ausbezahlt. In der Erfolgsrechnung werden die Tronceinnahmen im Betriebsertrag aus Lieferungen und Leistungen und die daraus bezahlten Gehälter als Personalaufwand ausgewiesen.

Forderungen / Rechnungsabgrenzung

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Anderen Forderungen werden bei erstmaliger Erfassung zum aktuellen Wert (Fair Value) und danach zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) bewertet, Rechnungsabgrenzungen zum Einstandswert oder zum tieferen realisierbaren Wert. Bei erkennbaren Verlusten auf Forderungen werden Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Vorräte

Vorräte werden zum Einstandspreis (Anschaffungskosten) beziehungsweise zum tieferen Nettoveräußerungswert bewertet.

Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen

Mit Ausnahme der langfristigen Finanzanlagen haben die Konzerngesellschaften alle finanziellen Vermögenswerte als «Kredite und Forderungen» klassifiziert. Die langfristigen Finanzanlagen sind zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Alle finanziellen Verpflichtungen werden bei der Ersterfassung zum aktuellen Wert (Fair Value) verbucht und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) bewertet.

Finanzanlagen

Die kurzfristigen Finanzanlagen betreffen Geldmarktanlagen mit Laufzeiten über 90 Tage. Sie werden bei der Ersterfassung zum aktuellen Wert (Fair Value) verbucht und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) bewertet. Zurzeit bestehen keine kurzfristigen Finanzanlagen.

Die Finanzanlagen des Anlagevermögens beinhalten von der Gruppe einerseits getätigte Finanzinvestitionen, welche bei Ersterfassung zum aktuellen Wert (Fair Value) verbucht und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) bewertet werden sowie andererseits Wertschriften mit langfristigem Anlagecharakter, welche als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassiert werden und zu Marktwerten bilanziert sind.

Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Bis zur Veräußerung dieser Anlagen werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste, nach Berücksichtigung der latenten Steuern, im Sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesen. Im Falle einer Veräußerung werden diese in die Erfolgsrechnung übertragen. Die Werthaltigkeit der Finanzanlagen wird perio-

disch überprüft und nachhaltige Wertveränderungen werden erfolgswirksam verbucht.

Derivative Finanzinstrumente

Im Zusammenhang mit dem Kauf von Aktien der Spielbank Baden AG im 2009 und der teilweisen Kaufpreiszahlung mit eigenen Aktien hatte sich die Stadtcasino Baden AG verpflichtet und gleichzeitig das Recht erworben, anstelle einer Barzahlung gegebene eigene Aktien zurückzukaufen. Diese Verträge wurden im Berichtsjahr erfüllt.

Am Bilanzstichtag und im Vorjahr bestanden keine weiteren wesentlichen derivativen Finanzinstrumente.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und notwendiger Wertberichtigungen bei Wertminderung bilanziert. Aufwendungen für Unterhalt und Reparaturen des Sachanlagevermögens (inkl. Anschaffungen von geringwertigen Anlagegütern) werden der Erfolgsrechnung belastet. Größere Aufwendungen, die eine Wertsteigerung des betreffenden Anlageobjektes bedeuten, werden aktiviert und entsprechend der Restnutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden grundsätzlich linear nach der im Anschaffungszeitpunkt geschätzten Nutzungsdauer ermittelt. Die Abschreibungszeiträume für die wichtigsten Anlagegruppen betragen (wie im Vorjahr):

Geschäftshaus	40 Jahre
Gebäude auf Land im Baurecht	25 bis 35 Jahre
Feste Gebäudeeinrichtungen	
Grossküche	15 bis 35 Jahre
Verschiedene (in eigenen und gemieteten Räumen)	5 bis 20 Jahre
Betriebseinrichtungen	
Spieltische und Utensilien	7 bis 20 Jahre
Spielautomaten	7 Jahre
Datenverarbeitungsanlagen	3 bis 5 Jahre
Verschiedenes (Maschinen, Mobilien, Fahrzeuge usw.)	2 bis 10 Jahre

Die jeweilige Nutzungsdauer wird jährlich auf ihre Angemessenheit überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Grundstücke im Eigentum werden nicht abgeschrieben.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Grundsätze der Konzernrechnung

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltene Immobilie umfasst den nicht für die Selbstnutzung vorgesehenen Teil des Geschäftshauses an der Haselstrasse 3 in Baden. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich der planmässigen Abschreibungen. Die Werthaltigkeit der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird immer dann überprüft, wenn konkrete Hinweise auf eine Überbewertung der Buchwerte bestehen. Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden linear über die Laufzeit des Mietvertrags in der Erfolgsrechnung erfasst.

Der Abschreibungszeitraum für das Geschäftshaus an der Haselstrasse 3 beträgt 40 Jahre. Das Grundstück wird nicht abgeschrieben.

Immaterielle Anlagen

Die Anschaffungskosten für Immaterielle Anlagen, ausschliesslich käuflich erworbene Software, werden aktiviert und linear über die Lizenzdauer bzw. geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, wenn die Anlagen zur Inbetriebnahme bereit sind. Die Nutzungsdauer der käuflich erworbenen Software beträgt 3 bis 5 Jahre.

Liegen Anhaltspunkte vor, dass immaterielle Anlagen wertgemindert sein könnten (Impairment), wird der erzielbare Betrag ermittelt. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes tiefer als sein Buchwert, wird in der Höhe der Differenz eine Wertminderung erfasst.

Goodwill

Akquisitionen werden nach der Erwerbsmethode («purchase method») behandelt. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem Fair Value der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Ausserdem beinhalten sie die Fair Values jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren. Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandwirksam erfasst, wenn sie anfallen. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren Fair Values im Erwerbszeitpunkt bewertet.

Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen zum Fair Value oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden.

Als Goodwill wird der Wert angesetzt, der sich aus dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen sowie dem Fair Value jeglicher vorher gehaltener Eigenkapitalanteile zum Erwerbsdatum über dem Anteil des Konzerns an dem zum Fair Value bewerteten Nettovermögen ergibt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum Fair Value bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Führt die Veränderungsquote nicht zu einem Kontrollwechsel, so wird der Goodwill mit dem Eigenkapital verrechnet.

Wertbeeinträchtigung von Aktiven

Vermögenswerte, die einer planmässigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist.

Sind sowohl der «Nutzungswert» als auch der «beizulegende Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten» kleiner als der Buchwert, so wird der Buchwert auf den höheren der beiden Beträge aus «Nutzungswert» oder «beizulegende Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten» wertberichtigt. Dieser Wertminderungsaufwand erfolgt zulasten der Erfolgsrechnung.

Der «Nutzungswert» ist der Barwert der künftigen Cashflows, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Der «beizulegende Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten» ist der Betrag, der durch den Verkauf eines Vermögenswertes oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit in einer Transaktion zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen Parteien nach Abzug der Veräusserungskosten erzielt werden könnte.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Zur Deckung der gesetzlichen Altersvorsorge haben sich die Konzerngesellschaften bei BVG-Gemeinschaftsstiftungen angeschlossen. Die Gemeinschaftsstiftungen stellen nach IAS 19 leistungsorientierte Pläne dar. Der Barwert der erworbenen Leistungen wird aufgrund der Dienstzeit, der erwarteten Gehalts- und Rentenentwicklung sowie des massgebenden Abzinsungsfaktors periodisch von unabhängigen Versicherungsexperten mittels der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Das Nettoplanvermögen entspricht den Marktwerten am Bilanzstichtag. Anpassungen aufgrund neuer Erfahrungswerte und Effekte aus Änderungen bei den versicherungsmathematischen Annahmen werden im Sonstigen Gesamtergebnis erfasst. In der Bilanz werden die Überschüsse resp. Fehlbeträge aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen je nach Deckungsverhältnis aktiviert oder passiviert. Eine Aktivierung erfolgt jedoch maximal in der Höhe des zukünftigen Nutzens des Arbeitgebers. Die jährlichen Kosten für die leistungsorientierten Pläne werden erfolgswirksam in der jeweiligen Periode erfasst.

Laufende Ertragssteuern und latente Steuern

Die laufenden Ertragssteuern basieren auf dem steuerbaren Ergebnis der betreffenden Perioden und werden entsprechend der Erfolgsrechnung belastet.

Für die Abgrenzung der latenten Steuern werden alle Differenzen zwischen Steuer- und Bilanzwerten zu den bei der Realisierung der Aktiven oder Begleichung der Passiven erwarteten lokalen Steuersätzen nach der «Comprehensive liability»-Methode bewertet und in der Bilanz abgegrenzt. Die Veränderungen der Rückstellungen bzw. der Guthaben für latente Steuern werden, analog dem Grundgeschäft, erfolgswirksam, über das Sonstige Gesamtergebnis oder direkt in das Eigenkapital gebucht. Latente Steuern auf Verlustvorträgen werden aktiviert, sofern ausreichend Sicherheit besteht, dass die Verlustvorträge mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Latente Steuern auf nicht ausgeschütteten Gewinnen der Tochtergesellschaften werden zurückgestellt, sofern die Mittel nicht als permanent reinvestiert betrachtet werden.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen für Verpflichtungen vergangener Ereignisse wird allen rechtlichen und faktischen Verpflichtungen Rechnung getragen, sobald der Mittelabfluss wahrscheinlich und verlässlich quantifizierbar ist.

Eigene Aktien

Die vom Konzern gehaltenen eigenen Aktien werden als Minderung des Eigenkapitals erfasst und die Erwerbskosten, die Erlöse aus dem Wiederverkauf und die sonstigen Bewegungen als Veränderung des Eigenkapitals ausgewiesen.

Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu Tageskursen verbucht. Forderungen oder Verbindlichkeiten in Form von monetären Posten werden unter Verwendung von Stichtagskursen angesetzt. Entstandene Gewinne oder Verluste aus dem Vergleich von ausländischen Währungen sowie aus Devisentransaktionen monetärer Forderungen und Verbindlichkeiten werden der Erfolgsrechnung gutgeschrieben oder belastet.

Leasing

Leasingobjekte, deren Finanzierung sich zum überwiegenden Teil über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer erstreckt und für welche die wesentlichen Risiken und Nutzen auf den Leasingnehmer übergehen und die nach Ablauf des in der Regel unkündbaren Vertrages in das Eigentum des Konzerns wechseln, werden als Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die Anlagen mit Finanzierungsleasing werden zum geschätzten Netto-Barwert der künftigen unkündbaren Leasingzahlungen aktiviert, was dem geschätzten Marktwert bei Beginn des Leasingvertrages entspricht. Entsprechend wird der geschätzte Netto-Barwert der künftigen unkündbaren Leasingzahlungen auch als Verbindlichkeiten aus Finanzleasing passiviert. Anlagen im Finanzleasing werden über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Zinskomponenten der Leasingraten werden während der Leasingdauer der Erfolgsrechnung belastet. Zurzeit besteht kein Finanzierungsleasing.

Sonstige Leasingzahlungen (operatives Leasing) werden direkt zulasten der Erfolgsrechnung verbucht.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Grundsätze der Konzernrechnung

Finanzrisikomanagement

Marktrisiko

- Fremdwährungsrisiko
Die Konzerngesellschaften haben – neben den in den Flüssigen Mitteln bezeichneten Werten – keine wesentlichen Aktiven oder Passiven, welche einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt sind.
- Preisrisiko
Die Konzerngesellschaften haben keine wesentlichen Finanzanlagen, welche einem Preisrisiko ausgesetzt sind.
- Cashflow und Fair Value-Zinsrisiko
Die Konzerngesellschaften haben lediglich kurzfristige zinstragende Finanzanlagen, die keinem Zinsrisiko unterliegen. Die Stadtcasino Baden AG hat langfristige Finanzverbindlichkeiten (siehe Anhang Ziffer 18, Finanzverbindlichkeiten), von denen ein Teil zu einem variablen Zinssatz verzinslich ist. Die möglichen Auswirkungen von Zinsschwankungen auf den Geldfluss sind nachfolgend dargestellt. Aufgrund des aktuell tiefen Zinsniveaus wird das Aufwärtspotenzial etwas höher eingeschätzt.

	Erhöhung/ Reduktion in Basispunkten	Auswirkung auf Konzerngewinn vor Steuern in TCHF
2013	+50	-38
(variabel TCHF 7500)	-10	+8
2012	+50	-75
(variabel TCHF 15000)	-10	+15

Kreditrisiko

Anlagen werden bei Kreditinstituten getätigt, welche ein langfristiges Mindestrating von A ausweisen oder gegen Sicherheit gewähren. Von den Sicht- und Terminguthaben sind per Bilanzstichtag 33,4% (im Vorjahr 89,4%) bei einem Finanzinstitut angelegt. Per Bilanzstichtag hat die Stadtcasino Baden AG beim selben Finanzinstitut Verbindlichkeiten, welche im Falle eines Konkurses des Finanzinstitutes verrechenbar wären. Dadurch wird das Kreditrisiko minimiert. Bei einem zweiten Bankinstitut sind weitere 64,2% Sichtguthaben angelegt. Die Konzerngesellschaften haben keine weiteren wesentlichen Forderungen gegenüber Dritten.

Liquiditätsrisiko

Dem Liquiditätsrisiko wird durch das Halten von angemessenen Liquiditätsreserven und Kreditlimiten Rechnung getragen. Die Liquiditätsüberwachung aller Konzerngesellschaften erfolgt laufend durch den Bereich Finanzen.

Der Verwaltungsrat der Spielbank Baden AG und der Casino Davos AG haben weiter definiert, dass die Liquiditätsreserve in einem angemessenen Verhältnis zu den möglichen Höchsteinsätzen beziehungsweise Höchstgewinnen stehen muss. Um die notwendige Liquiditätsreserve bei der Spielbank Baden AG bewerten zu können, wurde eine statistische Analyse eines mit Maximumsätzen spielenden Roulette-spielers erstellt. Um den Liquiditätsrisiken gerecht zu werden, hat diese Gesellschaft folgende Massnahmen ergriffen:

- Kreditvertrag für einen Betriebskredit bis maximal CHF 10 Mio.
- Ständige minimale Liquiditätsreserve von CHF 2 Mio. in Form von Bankguthaben und flüssigen Mitteln.

Die nebenstehende Tabelle zeigt die Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten der Konzerngesellschaften.

in TCHF	Unter 1 Jahr	Zwischen 1 und 2 Jahren	Zwischen 2 und 5 Jahren	Über 5 Jahre
31. Dezember 2013				
Aus Lieferungen und Leistungen	1 383	–	–	–
Finanzverbindlichkeiten	15 626	8 800	–	–
Übrige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	9 538	–	–	–
31. Dezember 2012				
Aus Lieferungen und Leistungen	2 551	–	–	–
Finanzverbindlichkeiten	9 906	7 228	8 946	–
Übrige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	16 084	–	–	–

Kapitalmanagement

Die Konzerngesellschaften bezwecken mit dem Kapitalmanagement die Sicherstellung der Fortführungsfähigkeit sowie eines ausreichenden Spielraumes für die zukünftige Entwicklung der Geschäftstätigkeiten.

Bei der Spielbank Baden AG und der Casino Davos AG wird zusätzlich die fortlaufende Einhaltung der von der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK) verlangten Kriterien des Eigenkapitalnachweises sichergestellt. Gemäss der Mitteilung Nr. 2 der ESBK vom 21. Juni 2000 muss das Eigenkapital einer Spielbank während der gesamten Konzessionsdauer mindestens 30% der Bilanzsumme oder 20% des erzielten Bruttospielertrages sowie CHF 2 Mio. betragen. Am Bilanzstichtag erfüllen die Spielbank Baden AG und die Casino Davos AG die verlangten Kriterien gemäss Weisung der ESBK vollumfänglich.

Die Konzerngesellschaften überwachen das Kapital durch die Eigenkapitalquote. Für die Berechnung der Eigenkapitalquote wird das Eigenkapital (einschliesslich der nicht beherrschenden Anteile) durch die Bilanzsumme dividiert. Mit 58% hat die Eigenkapitalquote des Konzerns gegenüber dem Vorjahr (44%) zugenommen.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

1 Umsatzerlös

in TCHF

	2013	2012
Bruttospielertrag aus dem Tischspiel	11 699	14 807
Bruttospielertrag aus den Spielautomaten	57 766	79 015
Ertrag aus dem Tronc	4 300	6 362
Ertrag der Gastronomie	5 991	6 274
Ertrag aus dem Parkhaus	840	957
Übriger betrieblicher Ertrag	1 261	1 787
Gewinne aus Veräusserungen von Anlagevermögen	2	86
Bruttoumsatz	81 859	109 288
Spielbankenabgabe	-35 596	-54 416
Übrige Erlösminderungen	-14	-81
Nettoumsatz	46 249	54 791

Das Grand Casino Baden verfügt über eine der schweizweit 8 A-Konzessionen und das Casino Davos eine der 13 B-Konzessionen. Die Spielbankenkonzession erteilt der Inhaberin das Recht, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben Glücksspiele zu betreiben. Das Grand Casino Baden trug im Geschäftsjahr 96 % zum Bruttospielertrag bei (Vorjahr 98 %). Die Spielbankenabgabe an die Eidgenössische Spielbankenkommission ist aufgrund eines progressiv ausgestalteten Tarifs vom Bruttospielertrag zu leisten. Im Berichtsjahr betrug der Abgabesatz 51 % (im Vorjahr 58 %).

2 Personalaufwand

in TCHF

	2013	2012	
Gehälter	-19 052	-21 173	
Vorsorgeaufwand	-590	-465	
Sozialaufwand	-1 630	-1 926	
Übriger Personalaufwand	-500	-477	
Total Personalaufwand	-21 772	-24 041	
Personalbestand (Jahresdurchschnitt)	Anzahl Mitarbeitende:	330	334
	Anzahl Vollzeitstellen:	235	252

Die Sozialleistungen betragen 13,1 % der Bruttolohnsumme bzw. 11,7 % ohne die aufgrund von IAS 19 erfassten Beträge (im Vorjahr 11,1 % bzw. 13,0 %).

3 Personalvorsorge

Zur Deckung der gesetzlichen Altersvorsorge haben sich die Konzerngesellschaften bei BVG-Gemeinschaftsstiftungen angeschlossen. Diese Stiftungen werden paritätisch von Vertretern der Arbeitnehmenden und der Arbeitgeber verwaltet und die Finanzierung ihrer Leistungen erfolgt durch reglementarisch festgelegte Beiträge der versicherten Arbeitnehmenden und der Arbeitgeber. Allfällige Überschussbeteiligungen werden zur Erhöhung der Leistungen verwendet. Die Gemeinschaftsstiftungen stellen nach IAS 19 leistungsorientierte Pläne dar.

in TCHF	2013	2012
Der in der Bilanz erfasste Betrag wurde wie folgt ermittelt:		
Barwert der Vorsorgeverpflichtungen (DBO)	14 840	15 019
Marktwert des verfügbaren Vermögens	-12 685	-11 734
Nettoverbindlichkeit am 31. Dezember	2 155	3 285
Es ergeben sich folgende erfahrungsbedingte Anpassungen:		
Vorsorgeverpflichtungen	-680	-253
Vermögen	-418	-435
Die in der Bilanz ausgewiesene Nettoverbindlichkeit hat sich nach IAS 19 revised wie folgt verändert:		
Ungedeckte Vorsorgeverpflichtung zum Jahresanfang	3 285	2 188
Nettovorsorgeaufwand	-275	1 974
Arbeitgeberbeiträge	-855	-877
Nettoverbindlichkeit am 31. Dezember	2 155	3 285
Die Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:		
Barwert der Vorsorgeverpflichtungen (DBO) zum Jahresanfang	15 019	15 147
Jährliche Vorsorgekosten	1 689	1 657
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtungen	295	318
Ausbezahlte Leistungen	-526	-1 451
Planänderung aufgrund Anpassung Umwandlungssatz	-354	-
Anpassung finanzielle Annahmen	-603	680
Anpassung demographische Annahmen	-	647
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-680	-253
Versicherungstechnische Gewinne (-) / Verluste	-1 283	1 074
Zugang von Casino Davos AG sowie Abgang von Trafo Baden Betriebs-AG	-	-1 726
Barwert der Vorsorgeverpflichtungen (DBO) am Jahresende	14 840	15 019
Der Marktwert des Planvermögens hat sich wie folgt verändert:		
Planvermögen zum Jahresanfang	11 734	12 959
Arbeitgeberbeiträge	855	877
Arbeitnehmerbeiträge	793	820
Ausbezahlte Leistungen	-526	-1 451
Erwarteter Zinsertrag	a) 247	293
Anlageverlust	b) -418	-435
Zugang von Casino Davos AG sowie Abgang von Trafo Baden Betriebs-AG	-	-1 329
Planvermögen am Jahresende	12 685	11 734

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

3 Personalvorsorge (Fortsetzung)

	2013	2012
Das Planvermögen teilt sich am Jahresende auf folgende Anlagekategorien auf:		
Aktien	50.7 %	49.8 %
Obligationen CHF	16.7 %	19.7 %
Obligationen Fremdwährungen	6.5 %	6.5 %
Immobilien / Hypotheken	13.3 %	13.0 %
Liquidität	10.6 %	9.3 %
Alternative Anlagen	2.2 %	1.7 %
Total	100.0 %	100.0 %

Der im Gesamtergebnis erfasste Aufwand nach IAS 19 revised setzt sich wie folgt zusammen (in TCHF):

Jährliche Vorsorgekosten	-1 689	-1 657
Arbeitnehmerbeiträge	793	820
Jährliche Vorsorgekosten der Gruppe	-896	-837
Leistungsanpassungen	354	-
Gewinne aus Plankürzungen und Transfers (Casino Davos AG sowie Trafo Baden Betriebs-AG)	-	397
Netto Zinsaufwand	-48	-25
Vorsorgeaufwand vor Neubewertung	-590	-465
Versicherungstechnische Gewinne / Verluste (-)	865	-1 509
Netto Vorsorgeaufwand	275	-1 974

Nachfolgende versicherungstechnische Gewinne / Verluste wurden über das Sonstige Gesamtergebnis erfasst (in TCHF):

Total versicherungstechnische Verluste zum Jahresanfang	-6 457	-4 948
Ertrag aus Planvermögen ohne Zinsen	-418	-435
Anpassung finanzielle Annahmen	603	-680
Anpassung demographische Annahmen	-	-647
Erfahrungsbedingte Anpassungen	680	253
Total versicherungstechnische Verluste am Jahresende	-5 592	-6 457

Folgende effektive Verluste aus dem Planvermögen wurden erzielt (in TCHF):

Effektiver Vermögensverlust	a) - b)	-171	-142
-----------------------------	---------	------	------

Der Verlust auf Anlagen ist zur Hauptsache auf die Risikoprämien zurückzuführen, welche in den Beiträgen enthalten sind, aber nicht in die Vermögen der einzelnen angeschlossenen Gesellschaften einfließen.

3 Personalvorsorge (Fortsetzung)

	2013	2012
Folgende Annahmen wurden der versicherungstechnischen Berechnung zugrunde gelegt:		
Diskontsatz	2.4 %	2.0 %
Lohnentwicklung	1.5 %	1.5 %
Rentenanpassungen	0.5 %	0.5 %
Duration	15 Jahre	15 Jahre

Sensitivitätsanalyse – Auswirkungen auf den Barwert der Vorsorgeverpflichtungen (DBO) (in TCHF):

Diskontsatz plus 50 Basispunkte	14 274	14 304
Diskontsatz minus 50 Basispunkte	15 561	15 869
Lohnentwicklung plus 50 Basispunkte	14 991	15 211
Lohnentwicklung minus 50 Basispunkte	14 714	14 840

Für das Folgejahr werden TCHF 777 an Arbeitgeberbeiträgen für die Vorsorgepläne erwartet.

4 Sonstiger Betriebsaufwand in TCHF

	2013	2012
Werbeaufwand	-2 680	-3 064
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-1 958	-2 373
Raumaufwand	-947	-1 174
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	-847	-904
Betriebsführungspflicht im TRAFO	-278	-310
Unterhalt und Reparaturen von Sachanlagen	-601	-650
Energie- und Entsorgungsaufwand	-630	-640
Dienstleistungsaufwand	-72	-430
Fahrzeug- und Transportaufwand	-74	-85
Konzessionsgesuche	-1 483	-398
Verluste aus Veräusserungen von Anlagevermögen	-75	-47
Übriger Betriebsaufwand	-310	-178
Total Sonstiger Betriebsaufwand	-9 955	-10 253

Die Position Konzessionsgesuche enthält im Geschäftsjahr 2013 die angefallenen Kosten im Zusammenhang mit den Konzessionsbewerbungen in Wien über TCHF 1 432, in Sachsen-Anhalt über TCHF 33 und in Vaduz über TCHF 18.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

5 Finanzaufwand

in TCHF

	2013	2012
Zinsen auf Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	-293	-317
Zinsen auf Finanzverbindlichkeiten gegenüber Aktionären (Stadt Baden)	-52	-52
Übriger Finanzaufwand	-42	-12
Kursverluste	-426	-125
Wertberichtigung Darlehen an assoziierte Unternehmen	-	-1 373
Total Finanzaufwand	-813	-1 879

6 Finanzertrag

in TCHF

	2013	2012
Zinsertrag	85	149
Ertrag aus Fremdwährungswechsel	49	78
Kursgewinne	171	183
Total Finanzertrag	305	410

7 Ertragssteuern

in TCHF

	2013	2012
Aufwand für laufende Ertragssteuern	-1 616	-2 228
Aufwand (-) aus Veränderung der latenten Steueraktiven	-120	-469
Aufwandminderung (+) aus Veränderung der latenten Steuerverbindlichkeiten	127	183
Total Ertragssteuern	-1 609	-2 514

Die laufenden Ertragssteuern setzen sich aus den bezahlten oder noch anfallenden Steuern auf den massgeblichen Gewinnen der Einzelgesellschaften zusammen, berechnet aufgrund der gültigen Gesetze und Verordnungen. Der gewichtete durchschnittlich anwendbare Steuersatz basiert auf dem in Baden und in Davos für die Tochtergesellschaften anwendbaren Steuersatz.

7 Ertragssteuern (Fortsetzung)

Die Ertragssteuern auf dem Konzerngewinn unterscheiden sich vom Steuerbetrag aufgrund des gewichteten durchschnittlich anwendbaren Steuersatzes wie folgt:

in TCHF	2013	2012
Konzerngewinn vor Ertragssteuern	5 620	11 249
Anwendbarer gewichteter durchschnittlicher Steuersatz	19 %	19 %
Ertragssteuern zum durchschnittlichen Steuersatz	-1 068	-2 137
Gewinnsteuern gemäss effektiven Steuersätzen	-101	-240
Vorjahresanpassungen	87	-
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	-527	-137
Total Ertragssteuernaufwand	-1 609	-2 514

Latente Steueraktiven

in TCHF	Finanzanlagen	Personalvorsorge	Total
Stand 31. Dezember 2011	-	416	416
Latente Steuern in der Erfolgsrechnung	261	-79	182
Latente Steuern in der Gesamtergebnisrechnung	-	287	287
Stand 31. Dezember 2012	261	624	885
Latente Steuern in der Erfolgsrechnung	-69	-51	-120
Latente Steuern in der Gesamtergebnisrechnung	-	-164	-164
Stand 31. Dezember 2013	192	409	601

Latente Steuerverbindlichkeiten

in TCHF	Vorräte	Beteiligungen	Sachanlagen Gebäude	Rückstellungen	Wertschriften	Eigene Aktien	Total
Stand 31. Dezember 2011	25	312	2 752	741	1	122	3 953
Latente Steuern in der Erfolgsrechnung	-	-	-32	-152	-	-	-184
Latente Steuern in der Gesamtergebnisrechnung	-	-	-	-	1	-	1
Stand 31. Dezember 2012	25	312	2 720	589	2	122	3 770
Latente Steuern in der Erfolgsrechnung	-	-285	-28	190	-	-	-123
Latente Steuern in der Gesamtergebnisrechnung	-	-	-	-	3	-	-3
Latente Steuern im Eigenkapital	-	-	-	-	-	-122	-122
Stand 31. Dezember 2013	25	27	2 692	779	5	-	3 528

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

8 Unverwässerter und verwässerter Reingewinn je Aktie der Stadtcasino Baden AG

	2013	2012
Anteil der Aktionäre am Konzerngewinn (in TCHF)	4 473	8 773
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von ausgegebenen Aktien	100 000	100 000
Abzüglich der Aktien im Eigenbesitz (gewichteter Jahresdurchschnitt)	-1 782	-7 137
Für die Berechnung massgebende Anzahl Aktien	98 218	92 863
Reingewinn je Aktie der Stadtcasino Baden AG (in CHF)	45.54	94.47

Der Reingewinn je Aktie wird durch Teilung des Konzerngewinns (Anteil Aktionäre der Stadtcasino Baden AG) durch die gewichtete Anzahl der durchschnittlich während des Jahres ausstehenden Aktien berechnet. Der unverwässerte und verwässerte Reingewinn je Aktie ist identisch.

Effekte aus Finanzinstrumenten, welche einer Verwässerung entgegenwirken, wurden nicht berücksichtigt (antidilutive effects).

9 Flüssige Mittel

in TCHF

	2013	2012
Kassenbestand und Sichtguthaben	50 836	43 111
Total Flüssige Mittel	50 836	43 111

In den Flüssigen Mitteln sind Fremdwährungsbestände in Euro und US-Dollar von TCHF 28 614 (im Vorjahr TCHF 270) enthalten und für Gewinnansprüche aus den Jackpot-Systemen sind TCHF 264 (im Vorjahr TCHF 221) reserviert.

Im Zusammenhang mit der Bewerbung für die Spielbankenkonzession Wien Süd/West ist zudem ein Betrag von EUR 22 Mio. (CHF 27 Mio.) gebunden.

Für die Einzahlung des Aktienkapitals für die Plaza 3 Entertainment Development AG wurde über 2,5 Monate ein Absicherungsgeschäft über EUR 7 Mio. mittels eines FX-Forward getätigt. Im Vorjahr wurden keine fixen Termingeschäfte abgeschlossen.

10 Forderungen

in TCHF

	2013	2012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritte	277	381
Forderung aus gefälschten Bankchecks	–	1 588
Wertberichtigung auf Forderung aus gefälschten Bankchecks	–	–1 588
Andere Forderungen	257	257
Wertberichtigung auf Forderungen	–10	–10
Total Forderungen	524	628

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr lauten alle Forderungen auf Schweizer Franken. Der Fair Value entspricht dem Buchwert. Am Bilanzstichtag bestehen keine wesentlichen überfälligen Ausstände.

Die vollständig wertberichtigte Forderung über TCHF 1 588 gegenüber einer Person, welche im Jahr 2007 gefälschte Bankchecks als Zahlungsmittel verwendete, wurde im Berichtsjahr ausgebucht.

11 Aktive Rechnungsabgrenzung

in TCHF

	2013	2012
Vorausbezahlter Aufwand	419	405
Noch nicht erhaltener Ertrag	43	37
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	462	442

12 Beteiligung an assoziierten Gesellschaften

in TCHF

	2013	2012
Stand zu Beginn des Jahres	39	50
Zugang	315	–
Kapitaleinlage	–	490
Anteil am Ergebnis	–349	–501
Stand am Ende des Jahres	5	39

Die Beteiligung an assoziierten Gesellschaften enthält Investitionen in die Trafo Baden Betriebs-AG mit einer Beteiligungsquote von 50 % (unverändert zum Vorjahr) und seit 2013 die in die Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt GmbH & Co KG mit einer Beteiligungsquote von 25 %. Die Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt GmbH & Co KG wurde am 11. Februar 2013 in Espelkamp (Deutschland) mit einem Stammkapital von EUR 500 gegründet. Im Nachgang wurde das Stammkapital auf TEUR 1 000 erhöht. Im Mai 2013 hat die Gesellschaft die Betriebslizenz für Spielbanken im Bundesland Sachsen-Anhalt erhalten. Der Kaufpreis für die Beteiligung betrug TCHF 315 und wurde in Cash getätigt.

Der Verlustanteil der Gruppe an der Trafo Baden Betriebs-AG beträgt TCHF 39 (im Vorjahr TCHF 501) und an der Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt GmbH & Co KG TCHF 310.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

13 Finanzanlagen

in TCHF

	2013	2012
Wertschriften (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)		
Stand zu Beginn des Jahres	49	39
Marktwertschwankung	14	10
Stand am Ende des Jahres	63	49
Darlehen		
Darlehen an die Trafo Baden Betriebs-AG (assoziierte Gesellschaft)	3013	1373
Wertberichtigung	-1013	-1373
Darlehen	2000	-
Total Finanzanlagen	2063	49

Die Marktwertschwankung bei den Wertschriften wurde, nach Abzug der latenten Steuern, mit netto TCHF 11 (im Vorjahr TCHF 9) dem Sonstigen Gesamtergebnis gutgeschrieben.

Für die Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte wurden die am Bilanzstichtag gültigen Kurse verwendet (Fair Value-Hierarchiestufe 1).

14 Sachanlagen

in TCHF	Gebäude und Land	Gebäude- einrichtungen	Betriebs- einrichtungen	Total
Anschaffungskosten				
Stand 31. Dezember 2011	51 971	30 382	20 375	102 728
Veränderung im Konsolidierungskreis	-	11	261	272
Zugang	60	7 925	1 975	9 960
Abgang aus Verkauf	-	-3 029	-1 418	-4 447
Abgang	-	-10	-50	-60
Stand 31. Dezember 2012	52 031	35 279	21 143	108 453
Zugang	185	-174	1 900	1 911
Abgang aus Verkauf	-	-	-847	-847
Abgang	-	-569	-1 841	-2 410
Stand 31. Dezember 2013	52 216	34 536	20 355	107 107

14 Sachanlagen (Fortsetzung)

in TCHF	Gebäude und Land	Gebäude- einrichtungen	Betriebs- einrichtungen	Total
Kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen				
Stand 31. Dezember 2011	-21 463	-22 475	-15 045	-58 983
Abschreibungen	-1 518	-1 823	-1 526	-4 867
Abgang aus Verkauf	-	1 779	985	2 764
Abgang	-	1	50	51
Stand 31. Dezember 2012	-22 981	-22 518	-15 536	-61 035
Abschreibungen	-1 530	-2 411	-1 731	-5 672
Abgang aus Verkauf	-	-	727	727
Abgang	-	561	1 836	2 397
Stand 31. Dezember 2013	-24 511	-24 368	-14 704	-63 583
Total Sachanlagen netto 31. Dezember 2011	30 508	7 907	5 330	43 745
Total Sachanlagen netto 31. Dezember 2012	29 050	12 761	5 607	47 418
Total Sachanlagen netto 31. Dezember 2013	27 705	10 168	5 651	43 524
Brandversicherungswerte am 31. Dezember 2012	51 034	34 433	32 970	118 437
Brandversicherungswerte am 31. Dezember 2013	51 034	34 433	32 970	118 437

Die Einwohnergemeinde Baden hat der Stadtcasino Baden AG auf einer Fläche von 12 181 m² ein selbständiges und dauerndes Baurecht bis Ende 2084 eingeräumt. Dieses beinhaltet das Recht, zwecks Führung eines Casinos die bestehenden Bauten beizubehalten und baulich zu verändern sowie weitere, einem Casinobetrieb nützliche Bauten zu erstellen und beizubehalten. Dafür zahlte die Stadtcasino Baden AG der Einwohnergemeinde Baden einen jährlichen Baurechtszins von TCHF 80 (wie im Vorjahr).

Unter Gebäude sind Projektierungskosten für den Neubau Annex beim Grand Casino Baden samt Erweiterung des Parkhauses enthalten. Die Anschaffungskosten von TCHF 3 726 (wie im Vorjahr) sind vollständig wertberichtigt. Der Verwaltungsrat der Stadtcasino Baden AG hält nach wie vor an seiner Entscheidung, den Annexbau zu realisieren, fest, doch wird er beim Umfang und der Art des Projektes sowie dem Realisierungszeitpunkt auch künftige Entscheide Dritter mitberücksichtigen.

Auf den (Baurechts-)Parzellen der Stadtcasino Baden AG und der Parkhaus Stadtcasino AG lasten Grundpfandrechte über insgesamt TCHF 23 000 (wie im Vorjahr). Die entsprechenden Schuldbriefe befinden sich im Eigenbesitz der Stadtcasino Baden AG.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

15 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

in TCHF

Total

Anschaffungskosten

Stand 31. Dezember 2011	1030
Ohne Veränderung	–
Stand 31. Dezember 2012	1030
Ohne Veränderung	–
Stand 31. Dezember 2013	1030

Kumulierte Abschreibungen

Stand 31. Dezember 2011	–26
Abschreibungen	–26
Stand 31. Dezember 2012	–52
Abschreibungen	–26
Stand 31. Dezember 2013	–78

Total netto am 31. Dezember 2011	1004
Total netto am 31. Dezember 2012	978
Total netto am 31. Dezember 2013	952

Brandversicherungswerte am 31. Dezember 2012	922
Brandversicherungswerte am 31. Dezember 2013	922

Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betrifft das Geschäftshaus an der Haselstrasse 3 in Baden. Bei dieser Liegenschaft beträgt der Anteil der nicht für die Selbstnutzung vorgesehenen Räumlichkeiten (Wohnungen) 50 %.

Der Buchwert weicht nicht signifikant vom Fair Value ab, da der Kauf erst im Dezember 2010 zwischen unabhängigen Vertragspartnern erfolgt ist. Im Berichtsjahr sind Mieterträge von TCHF 99 (im Vorjahr TCHF 98) sowie Unterhaltskosten von TCHF –9 (im Vorjahr TCHF –6) angefallen. Die Gebäude sind bei der kantonalen Gebäudeversicherung versichert.

**16 Immaterielle Anlagen
in TCHF**

Total

Anschaffungskosten

Stand 31. Dezember 2011	2925
Zugang	179
Abgang aus Verkauf	-69
Abgang	-37
Stand 31. Dezember 2012	2998
Zugang	130
Abgang aus Verkauf	-
Abgang	-
Stand 31. Dezember 2013	3128

Kumulierte Abschreibungen

Stand 31. Dezember 2011	-2493
Abschreibungen	-95
Abgang aus Verkauf	21
Abgang	37
Stand 31. Dezember 2012	-2530
Abschreibungen	-134
Abgang aus Verkauf	-
Abgang	-
Stand 31. Dezember 2013	-2664

Total Immaterielle Anlagen netto 31. Dezember 2011	432
Total Immaterielle Anlagen netto 31. Dezember 2012	468
Total Immaterielle Anlagen netto 31. Dezember 2013	464

Die käuflich erworbene Software betrifft insbesondere das Online-System der Spielautomaten, die Zutrittskontrolle, das Infoleitsystem, die Réception, die Internetplattform sowie die Administration (Buchführung, Wertverarbeitung, Personalführung, Geldwäscherei).

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

17 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

in TCHF	2013	2012
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Dritte	1 383	2 539
Assoziierte Gesellschaft	–	12
Total kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1 383	2 551

18 Finanzverbindlichkeiten

in TCHF	2013	2012
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		
Bankverbindlichkeiten	15 000	7 500
Put/Call Option auf eigene Aktien	–	1 782
Spielerdepots und Buy In für Pokerturniere	626	324
Total kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	15 626	9 606
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		
Bankverbindlichkeiten	7 500	15 000
Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Aktionäre	1 300	1 300
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	8 800	16 300
Total Finanzverbindlichkeiten	24 426	25 906

Die Stadtcasino Baden AG ist einerseits eine Optionsverpflichtung eingegangen (Put) zum Kauf von 6 400 eigenen Aktien während der Zeit vom 13. August 2011 bis zum 12. August 2014 und hat andererseits am 13. August 2009 das Recht erworben (Call) zum Kauf von 6 400 eigenen Aktien bis zum 12. August 2014. Sowohl die Verpflichtung als auch das Recht entstanden 2009 mit dem Kauf der Joy Management AG Baden, bei dem die Kaufpreiszahlung teilweise mit eigenen Aktien erfolgte, und basiert auf den gleichen Bedingungen (Anzahl der Aktien und Preis pro Aktie). Der Ausübungsbetrag von TCHF 5 184 wurde 2009 vom Eigenkapital in die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten umgebucht.

Die Put Option auf eigene Aktien wurde im Mai 2013 im Umfang von 2 200 Aktien und im Februar 2012 von 4 200 Aktien zu CHF 810, entsprechend einem Geldabfluss von TCHF 1 827 (inkl. Zinsen) im Berichtsjahr und TCHF 3 466 (inkl. Zinsen) im Vorjahr vollständig ausgeübt.

Bei den Bankverbindlichkeiten von insgesamt TCHF 22 500 (wie im Vorjahr) bestehen folgende Zinssätze: TCHF 7 500 zu 0,88 %, TCHF 7 500 zu 1,10 % und TCHF 7 500 zu 1,25 %; (im Vorjahr TCHF 7 500 zu 0,96 %, TCHF 7 500 zu 1,10 % und TCHF 7 500 zu 1,25 %).

Der Zinssatz für das Darlehen der Stadt Baden (4,0 %) ist fest vereinbart, und bei den Bankverbindlichkeiten betrug der gewichtete Zinssatz 1,08 % (im Vorjahr 1,13 %).

18 Finanzverbindlichkeiten (Fortsetzung)

in TCHF

	2013	2012
Vereinbarte Zinsänderungstermine der Finanzverbindlichkeiten		
Zinssatzänderung innerhalb 1 Jahr	23 800	7 500
Zinssatzänderung zwischen 1 und 5 Jahren	–	16 300
Zinslos	626	2 106
Total Finanzverbindlichkeiten	24 426	25 906
Fälligkeiten der langfristigen Finanzverbindlichkeiten		
Fällig zwischen 1 und 5 Jahren	8 800	16 300
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	8 800	16 300

Das von der Einwohnergemeinde Baden gewährte Darlehen über TCHF 1 300 ist erstmals auf den 1. Juli 2014 kündbar und wird zum fest vereinbarten Zinssatz von 4,0% verzinst. Der Marktwert dieses Darlehens, berechnet aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen, die zum Marktzinssatz diskontiert wurden, beträgt TCHF 1 350 (wie im Vorjahr).

Die Gruppe verfügt über nicht genutzte Kreditlimiten von TCHF 10 000 bei Banken (wie im Vorjahr).

19 Übrige Verbindlichkeiten und Passive Rechnungsabgrenzung

in TCHF

	2013	2012
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	6 884	10 969
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	99	45
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Aktionären	22	18
Abgrenzung Jetons im Umlauf	218	194
Noch nicht bezahlter Aufwand	802	2 691
Im Voraus erhaltener Ertrag	36	28
Erlösabgrenzung für Gewinnansprüche aus den Jackpot-Systemen	215	221
Erlösabgrenzung für Gewinnansprüche aus Turnieren	379	407
Erlösabgrenzung für ausstehende Gutscheine	208	193
Aufwandabgrenzung für Gehälter, Ferien und Ruhetage	1 431	2 077
Total Übrige Verbindlichkeiten und Passive Rechnungsabgrenzung	10 294	16 843

In den Verbindlichkeiten gegenüber Dritten sind noch zu zahlende Spielbankenabgaben von TCHF 6 396 (im Vorjahr TCHF 10 715) enthalten.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

20 Aktienkapital

	Namenaktien Anzahl	Aktienkapital in TCHF
Stand 31. Dezember 2011	100 000	10 000
Stand 31. Dezember 2012	100 000	10 000
Stand 31. Dezember 2013	100 000	10 000

Das Aktienkapital besteht aus 50 000 Namenaktien A und 50 000 Namenaktien B mit einem Nominalwert von je CHF 100. Die Namenaktien A sind für private Kapitalgeber und die Namenaktien B sind für die Einwohnergemeinde Baden reserviert.

Der Reingewinn je Aktie ist im Anhang unter Ziffer 8 dargestellt. Die Dividende je Aktie betrug im Berichtsjahr CHF 25 (wie im Vorjahr).

21 Eigene Aktien

		Kurs in CHF	Namenaktien A Anzahl	Eigene Aktien in TCHF
Stand 31. Dezember 2011			3 450	-989
Kauf aufgrund der Put/Call Option	Februar	810	4 200	-3 402
Stand 31. Dezember 2012			7 650	-4 391
Verkauf	Februar	525	-4 900	2 573
Kauf	April	475	150	-71
Kauf aufgrund der Put/Call Option	Mai	810	2 200	-1 782
Verkauf	Juni	525	-5 100	2 678
Übertrag des Verlusts aus Verkauf eigener Aktien ins Eigenkapital (Gewinnreserven)				994
Stand 31. Dezember 2013			-	-

Der Bestand an eigenen Aktien verminderte das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital. Die von der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 eingegangene Optionsverpflichtung zum Kauf von 6 400 eigenen Aktien (von CHF 810 je Aktie) wurde mit dem Rückkauf im Februar 2012 (4 200 Aktien) und im Mai 2013 (2 200 Aktien) eingelöst.

22 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

in TCHF

	2013	2012
Operatives Leasing und Miete		
Die Verpflichtungen aus nicht bilanzierten Leasing- und Mietverträgen betragen:		
Fällig innerhalb 1 Jahr	382	59
Fällig zwischen 1 und 5 Jahren	868	144
Fällig in über 5 Jahren	–	–
Total	1 250	203

Weder am 31. Dezember 2013 noch im Vorjahr bestanden Verträge mit operativem Leasing. Die Mietverträge von TCHF 1 250 (im Vorjahr TCHF 203) betreffen die Raummiete, das Parkleitsystem sowie Bürogeräte. Die Zahlungen aus sämtlichen Verträgen beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf TCHF 388 (im Vorjahr TCHF 67).

Die Einwohnergemeinde Baden hat der Stadtcasino Baden AG ein selbständiges und dauerndes Baurecht bis Ende 2084 eingeräumt (Ziffer 14, Sachanlagen).

in TCHF

	2013	2012
Verpflichtung aus dem jährlichen Baurechtszins		
Fällig innerhalb 1 Jahr	80	80
Fällig zwischen 1 und 5 Jahren	322	322
Fällig in über 5 Jahren	5 311	5 391
Total	5 713	5 793

Die Leistungsverpflichtung ist vereinbarungsgemäss an die Lebenshaltungskosten und das Zinsniveau gebunden und kann sich in diesem Ausmass verändern.

Betriebsführungspflicht

Die Stadtcasino Baden AG hat sich gegenüber der Einwohnergemeinde Baden verpflichtet, im Kultur- und Kongresszentrum TRAFO den Betrieb eines Gastronomiekonzeptes zu verwirklichen und den neuen «Stadtsaal» zu führen. Der Restaurationsbetrieb hat besondere Anforderungen zu erfüllen und dient im Speziellen den Interessen der Einwohner der Stadt Baden.

Am 1. Januar 2012 übernahm die Trafo Baden Betriebs-AG (assoziierte Gesellschaft) diese Betriebsführungspflicht, für die jedoch weiterhin die Stadtcasino Baden AG gegenüber der Einwohnergemeinde Baden haftet.

Das Gastronomiekonzept wird zusammen mit dem Projekt des Trafo 2 (u. a. mit Hotel) neu entwickelt. Zum heutigen Zeitpunkt kann noch nicht abschliessend beurteilt werden, ob die künftige Bewirtschaftung kostendeckend betrieben werden kann. Aufgrund dieser Unsicherheit wurde in Übereinstimmung mit den Vorschriften von IAS 37 keine Rückstellung vorgenommen. Gäbe die Stadtcasino Baden AG bzw. die Trafo Baden Betriebs-AG begründeten Anlass für die Auflösung des Vertrages durch die Einwohnergemeinde Baden, so würde die Stadtcasino Baden AG gegenüber der Einwohnergemeinde Baden im Umfang von bis zu CHF 6 Mio. entschädigungspflichtig. Die Geschäftsleitung beabsichtigt, den Vertrag zu erfüllen.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

23 Änderungen im Konsolidierungskreis

2013

Am 24. April 2013 wurde die Firma Plaza 3 Entertainment Development AG mit Sitz in Wien/Österreich mit einem Grundkapital von TEUR 23400 gegründet. Die Stadtcasino Baden AG ist mit einer $\frac{2}{3}$ Mehrheit beteiligt. Die Beteiligungskosten entsprechen dem anteiligen Aktienkapital und wurden in Cash geleistet. Die Gesellschaft hat sich am 10. Juni 2013 für die Spielbankenkonzession Wien Süd/West beworben. Der Konzessionsentscheid ist zum Erstellungszeitpunkt der Konzernrechnung noch ausstehend.

2012

Am 1. Mai 2012 erwarb die Stadtcasino Baden AG 89,74 % der Casino Davos AG mit Sitz in Davos für einen Kaufpreis von TCHF 2087 (Bankzahlung). Die Gesellschaft bezweckt den Betrieb eines Casinos mit Betriebs- und Standortkonzession B in Davos. Diese Gesellschaft wird in der Konzernrechnung als Konzerngesellschaft ausgewiesen. Die übrigen 10,26 % werden von der Davos Destinations-Organisation gehalten. Mit dem Erwerb des Casinos Davos beabsichtigt die Stadtcasino Baden Gruppe einerseits, neue Erfahrungen mit einem kleineren Casino in einer neuen Region zu gewinnen, und andererseits sollen Synergien zwischen den beiden Spielbanken in Baden und Davos einen effizienteren und damit profitablen Betrieb ermöglichen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die per Akquisitionsdatum erworbenen, zum Verkehrswert bewerteten Bilanzwerte dar.

in TCHF

Verkehrswert per Kaufdatum

Flüssige Mittel	2 222
Forderungen	2
Aktive Rechnungsabgrenzung	82
Sachanlagen	272
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-127
Passive Rechnungsabgrenzung	-119
Kurzfristige Rückstellungen	-3
Erworbene, zum Verkehrswert bewertete Nettoaktiven	2 329
Nicht beherrschende Anteile	-242
Gesamtkaufpreis inklusive direkt zurechenbare Kosten	2 087
Abzüglich erworbene Flüssige Mittel	-2 222
Geldzufluss aus Akquisition	-135

Vom 1. Mai 2012 bis 31. Dezember 2012 trug die Casino Davos AG TCHF 1331 zum Nettoumsatz der Gruppe bei. Wenn die Gesellschaft bereits per 1. Januar 2012 übernommen worden wäre, hätte der entsprechende Nettoumsatz für das Geschäftsjahr 2012 TCHF 2 267 betragen. Die Auswirkung des Aktienkaufs auf den Konzerngewinn 2012 war unwesentlich.

24 Nahestehende Unternehmen und Personen

Die geschäftlichen Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen basieren auf vertraglichen Vereinbarungen.

Die Einwohnergemeinde Baden besitzt 50% des Aktienkapitals der Stadtcasino Baden AG, Baden. Mit dieser Aktionärin bestehen folgende Verbindungen:

Die Aktionärin hat der Stadtcasino Baden AG ein selbständiges und dauerndes Baurecht bis Ende 2084 eingeräumt (Ziffer 14, Sachanlagen). Dafür wurden Baurechtszinsen von TCHF 80 (wie im Vorjahr) bezahlt. Wie unter Ziffer 22 dargestellt, beträgt die Verpflichtung aus dem jährlichen Baurechtszins am Ende des Jahres TCHF 5 713 (im Vorjahr TCHF 5 793).

Die Aktionärin gewährt der Stadtcasino Baden AG ein 4 %-Darlehen von TCHF 1 300 (wie im Vorjahr). Dafür zahlte die Gesellschaft einen Zins von TCHF 52 (wie im Vorjahr).

In ihrer Funktion als öffentliches Gemeinwesen erbringt die Aktionärin durch ihre Ämter und Werke gebührenpflichtige Leistungen (Parking, Bewilligungen, Entsorgung usw.) und Energielieferungen.

Vergütungen an den Verwaltungsrat

Folgende Personen gehören einem oder mehreren Verwaltungsräten innerhalb des Konzerns an (in alphabetischer Reihenfolge):

Kurt Aeschbacher, Zürich	Dr. Jürg Altorfer, Baden
Stephan Attiger, Baden (bis April 2013)	Dr. Peter Blöchliger, Baden
Reto Bransch, Davos	Gerhart Isler, Bergdietikon
Gerhard Müller Behrens, Baden (ab April 2013)	Thomas Niehenke, Ostercappeln (ab April 2013)
Dr. Peter Probst, Baden (bis Februar 2013)	Dr. Jürg Schärer, Aarau
Hubertus Thonhauser, Zug	

Die Mitglieder des Managements, welche Verwaltungsratsfunktionen bei Tochtergesellschaften innehaben, werden nicht separat entschädigt und sind nicht aufgeführt.

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

24 Nahestehende Unternehmen und Personen (Fortsetzung)

Die Vergütung des Verwaltungsrates für das Geschäftsjahr 2013 wird nachfolgend dargestellt:

in TCHF		Honorar fix	Honorar variabel	Sozial- leistungen	Auslagen	Pauschal- spesen	Total 2013
Kurt Aeschbacher	VR Spielbank Baden AG	15	–	2	–	5	22
Jürg Altorfer	VR Stadtcasino Baden AG Finanzen, Steuern, M&A	39	84	–	2	5	130
Stephan Attiger	VR Stadtcasino Baden AG (bis 31. März 2013)	15	–	2	–	–	17
Peter Blöchlinger	VR-Präsident Stadtcasino Baden AG	34	392	–	14	5	445
Reto Bransch	VR Casino Davos AG	5	–	–	–	–	5
Gerhart Isler	VR Spielbank Baden AG	15	–	2	–	5	22
Gerhard Müller Behrens	VR Stadtcasino Baden AG (seit 10. April 2013)	12	–	2	–	4	18
Thomas Niehenke	Aufsichtsrat Plaza 3 Entertainment Development AG	–	–	–	–	–	–
Peter Probst	VR-Präsident Spielbank Baden AG (bis 20. Februar 2013)	67	–	–	–	–	67
Jürg Schärer	VR-Präsident Spielbank Baden AG (seit 21. Februar 2013)	15	47	–	–	5	67
Hubertus Thonhauser	VR Spielbank Baden AG Vorsitzender Aufsichtsrat Plaza 3 Entertainment Development AG	15	110	9	6	5	145
Total		232	633	17	22	34	938

24 Nahestehende Unternehmen und Personen (Fortsetzung)

Die Vergütung des Verwaltungsrates für das Geschäftsjahr 2012 wird nachfolgend dargestellt:

in TCHF		Honorar fix	Honorar variabel	Sozial- leistungen	Auslagen	Pauschal- spesen	Total 2012
Kurt Aeschbacher	VR Spielbank Baden AG	15	1	2	–	5	23
Jürg Altorfer	VR Stadtcasino Baden AG Finanzen, Steuern, M&A	39	81	–	4	3	127
Stephan Attiger	VR Stadtcasino Baden AG	15	–	2	–	5	22
Silvio Bircher	VR Spielbank Baden AG (bis 25. April 2012)	15	–	–	–	2	17
Peter Blöchlinger	VR-Präsident Stadtcasino Baden AG	39	151	–	15	5	210
Rita Brühlmann Näf	VR Stadtcasino Baden AG (bis 6. Juni 2012)	15	13	5	–	5	38
Josef Bürge	VR Stadtcasino Baden AG (bis 6. Juni 2012)	30	5	–	–	5	40
Gerhart Isler	VR Spielbank Baden AG	15	–	2	–	5	22
Margot Leder	VR Spielbank Baden AG (bis 25. April 2012)	15	–	2	–	2	19
Peter Probst	VR-Präsident Spielbank Baden AG	415	–	–	–	5	420
Jürg Schärer	VR Spielbank Baden AG	15	–	–	–	5	20
Hubertus Thonhauser	VR Spielbank Baden AG (seit 25. April 2012)	15	–	2	–	3	20
Total		643	251	15	19	50	978

Vergütungen für Mitglieder des Managements in Schlüsselfunktionen

Das Management besteht aus dem Chief Executive Officer, dem Chief Financial Officer, dem Chief Operational Officer Grand Casino Baden, dem Chief Gaming Officer Grand Casino Baden, dem Direktor Gastronomie Grand Casino Baden und dem Direktor Casino Davos. Die Vergütung des Managements für seine Leistungen als Arbeitnehmer wird nachfolgend dargestellt:

in TCHF	2013	2012
Gehälter und sonstige kurzfristige Leistungen	1 588	1 733
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Pensionskasse)	124	138
Total	1 712	1 871

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Anmerkungen zur Konzernrechnung

24 Nahestehende Unternehmen und Personen (Fortsetzung)

Beziehungen mit nahestehenden Unternehmen

Dr. Jürg Altorfer ist gleichzeitig Partner und Verwaltungsrat der ADB Altorfer Duss & Beilstein AG. Die Stadtcasino Baden Gruppe bezog im Berichtsjahr 2013 Beratungsleistungen im Gesamtwert von TCHF 149 von ADB Altorfer Duss & Beilstein AG (Vorjahr TCHF 260).

Dr. Peter Blöchliger ist gleichzeitig Partner der Anwaltskanzlei Eichenberger Blöchliger & Partner. Die Stadtcasino Baden Gruppe bezog im Berichtsjahr 2013 Beratungsleistungen im Gesamtwert von TCHF 85 von Eichenberger Blöchliger & Partner (Vorjahr TCHF 335).

Dr. Peter Probst war bis 20. Februar 2013 Partner der Anwaltskanzlei Probst & Baumann. Die Spielbank Baden AG bezog im Berichtsjahr 2013 Beratungsleistungen im Gesamtwert von TCHF 17 von Probst & Baumann (Vorjahr TCHF 28).

25 Solidarhaftung in TCHF

	2013	2012
Solidarhaftung aus Einfacher Gesellschaft «Swiss Jackpot», Bern	p.m.	p.m.
Höhe des Swiss Jackpot am Ende des Jahres	748	2574
davon Einlagen der Spielbank Baden AG	154	446

26 Offene rechtliche Verfahren

Die in Ziffer 10 ausgewiesene Forderung von TCHF 1588 gegenüber einem Gast wurde gerichtlich eingeklagt. Mit Urteil vom 25. November 2008 hat das Bezirksgericht Baden die Klage der Spielbank Baden AG vollumfänglich gutgeheissen. Die international rechtswirksame Zustellung dieses Urteils ist erfolgt. Die Bonität des Schuldners ist nicht gegeben, weshalb die Forderung im Jahr 2007 vollumfänglich wertberichtigt und im Berichtsjahr ausgebucht wurde.

27 Risikomanagementprozess

Die Stadtcasino Baden AG als Holdinggesellschaft des Konzerns ist in die Risikoprozesse von deren Tochtergesellschaften eingebunden. Die bei den Tochtergesellschaften identifizierten wesentlichen Risiken und die beschlossenen sowie umgesetzten Massnahmen zu deren Minderung oder Beseitigung sind dem Verwaltungsrat bekannt und werden von ihm in die Risikobeurteilung auf Stufe Stadtcasino Baden AG einbezogen. Er setzt sich mit den für die Konzernrechnung wesentlichen Risiken auseinander und beschliesst, falls notwendig, zusätzliche Massnahmen. Er überwacht die selbst getragenen Risiken und die Umsetzung der getroffenen Massnahmen, sodass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein beurteilt werden kann.

28 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Verwaltungsrat der Stadtcasino Baden AG hat die Konzernrechnung am 25. März 2014 genehmigt. Er beantragt der Generalversammlung eine Auszahlung an die Aktionäre von CHF 15 je Aktie aus der Reserve aus Kapitaleinlage, insgesamt TCHF 1 500 (Status 31.12.2013), sowie eine Zuweisung an die Allgemeine Reserve von TCHF 300 und an die Andere Reserve von TCHF 10 000. Die endgültige Genehmigung der Jahresrechnung obliegt der Generalversammlung vom 11. Juni 2014.

29 Beteiligungen

	Zweck	Aktienkapital 2013	Aktienkapital 2012	Anteil
Konzerngesellschaften				
Stadtcasino Baden Betriebs AG, Baden	Gastronomie	TCHF 1 000	TCHF 2 500	100 %
Parkhaus Stadtcasino AG, Baden	Dienstleistung	TCHF 3 000	TCHF 3 000	100 %
Spielbank Baden AG, Baden	Casino	TCHF 16 000	TCHF 16 000	100 %
Casino Davos AG, Davos	Casino	TCHF 2 340	TCHF 3 800	90 %
Spielbank Zürich AG in Liquidation, Zürich	Casino	TCHF 100	TCHF 100	100 %
Plaza 3 Entertainment Development AG, Wien, Österreich	Casino	TEUR 23 400	–	67 %
Assoziierte Gesellschaften				
Trafo Baden Betriebs-AG, Baden	Kongresszentrum und Catering	TCHF 100	TCHF 100	50 %
Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt GmbH & Co KG, Espelkamp, Deutschland	Casino	TEUR 1 000	–	25 %

Konzernrechnung der Stadtcasino Baden Gruppe

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der Stadtcasino Baden AG bestehend aus Konzernerfolgsrechnung, Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Geldflussrechnung, Entwicklung Eigenkapital, Grundsätze der Konzernrechnung und Anmerkungen zur Konzernrechnung (Seiten 54 bis 91) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen,

nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Christine Föllmi
Revisionsexpertin
Leitende Revisorin

Jakhongir Umarov

Zürich, 25. März 2014

Jahresrechnung der Stadtcasino Baden AG

Inhalt

Erfolgsrechnung	95
Bilanz	96
Anhang der Jahresrechnung	98
Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns	101
Bericht der Revisionsstelle	102

Jahresrechnung der Stadtcasino Baden AG

Erfolgsrechnung

Januar bis Dezember

in TCHF	2013	2012
Beteiligungsertrag der Spielbank Baden AG	11 000	12 400
Beteiligungsertrag der Stadtcasino Baden Betriebs AG	1 500	190
Dienstleistungsertrag	3 678	3 678
Miet- und Pachtzinsertrag	318	321
Betrieblicher Gesamtertrag	16 496	16 589
Personalaufwand	-580	-125
Raumaufwand	-90	-184
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen	-46	-36
Verwaltungsaufwand	-1 001	-1 286
Werbeaufwand	-254	-231
Abschreibungen	-1 266	-1 285
Betriebsergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern	13 259	13 442
Finanzaufwand	-772	-527
Finanzertrag	16	59
Ordentliches Unternehmensergebnis vor Ertragssteuern	12 503	12 974
Gewinn aus dem Verkauf eigener Aktien	1 786	-
Bildung der Rückstellung Kaufverpflichtung für eigene Aktien	-	-88
Aufwand für Konzessionsgesuche	-1 809	-58
Jahresergebnis vor Ertragssteuern	12 480	12 828
Ertragssteuern	-224	-197
Jahresgewinn	12 256	12 631

Jahresrechnung der Stadtcasino Baden AG

Bilanz

31. Dezember

in TCHF	2013	2012
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	580	11 330
Sonstige Forderungen	342	61
Forderungen an Konzerngesellschaften	711	10
Warenlager	45	49
Eigene Aktien	–	2 403
Aktive Rechnungsabgrenzung	300	326
Total Umlaufvermögen	1 978	14 179
Anlagevermögen		
Wertpapiere	33	33
Beteiligungen	96 718	77 231
Langfristige Forderungen	3 013	1 373
Sachanlagen	9 963	11 015
Anzahlungen Sachanlagen	266	–
Total Anlagevermögen	109 993	89 652
Total Aktiven	111 971	103 831

in TCHF	2013	2012
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	223	352
Verbindlichkeiten mit Konzerngesellschaften	513	2 153
Verbindlichkeiten mit Aktionären	74	18
Finanzverbindlichkeiten mit Banken	15 000	7 500
Passive Rechnungsabgrenzung	526	767
Total kurzfristiges Fremdkapital	16 336	10 790
Langfristiges Fremdkapital		
Finanzverbindlichkeiten mit Banken	7 500	15 000
Verbindlichkeiten mit Aktionären (Stadt Baden)	1 300	1 300
Rückstellungen für Kaufverpflichtung für eigene Aktien	–	792
Rückstellungen für Betriebsführungspflicht im TRAFO mit Defizitgarantie	2 412	3 100
Rückstellungen für Konzessionsgesuche	1 688	–
Total langfristiges Fremdkapital	12 900	20 192
Total Fremdkapital	29 236	30 982
Eigenkapital		
Aktienkapital	10 000	10 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	2 869	4 215
Reserve aus Kapitaleinlage	5 393	–
Reserve für eigene Aktien	–	3 747
Andere Reserven	51 598	41 598
Gewinnvortrag	619	658
Jahresgewinn	12 256	12 631
Total Eigenkapital	82 735	72 849
Total Passiven	111 971	103 831

Jahresrechnung der Stadtcasino Baden AG

Anhang der Jahresrechnung

31. Dezember

in TCHF		2013	2012
Solidarhaftung			
Solidarhaftung für die durch die Spielbank Baden AG geschuldeten Abgaben (Spielbankenabgabe sowie Kosten der Spielbankenkommission)		p. m.	p. m.
Solidarhaftung für Mehrwertsteuer im Rahmen der Gruppenbesteuerung der Gesellschaften der Stadtcasino Baden Gruppe		p. m.	p. m.
Solidarhaftung für den geschuldeten Mietzins der Räumlichkeiten der Casino Davos AG		1000	1300
Rangrücktritt und Zession			
Langfristige Forderungen		3013	1373
davon Rangrücktritt		800	800
davon Zession zu Gunsten Bank		2000	–
Brandversicherungswerte			
Sachanlagen		51436	51436
Bedeutende Aktionäre			
Einwohnergemeinde Baden	Anzahl Aktien:	50006	50006
Paul Gauselmann Beteiligungs GmbH, D-Espelkamp	Anzahl Aktien:	10000	–

Angaben zur Risikobeurteilung

Die Stadtcasino Baden AG als Muttergesellschaft der Stadtcasino Baden Gruppe ist in die Risikoprozesse deren Tochtergesellschaften eingebunden. Die bei den Tochtergesellschaften identifizierten wesentlichen Risiken und die beschlossenen sowie umgesetzten Massnahmen zu deren Minderung oder Beseitigung sind dem Verwaltungsrat bekannt und werden von ihm in die Risikobeurteilung auf Stufe Stadtcasino Baden AG einbezogen. Er setzt sich mit den für die Jahresrechnung wesentlichen Risiken auseinander und beschliesst, falls notwendig, zusätzliche Massnahmen. Er überwacht die selbst getragenen Risiken und die Umsetzung der getroffenen Massnahmen, sodass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein beurteilt werden kann.

Zusätzliche Angaben

Die vorliegende Jahresrechnung wurde in Anwendung der Übergangsbestimmungen zum neuen Rechnungslegungsrecht nach den bis zum 31. Dezember 2012 gültigen Bestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts über die Buchführung und Rechnungslegung erstellt.

in TCHF		2013	2012
Beteiligungen			
Stadtcasino Baden Betriebs AG, Baden		190	190
Grundkapital	TCHF 1000		
Beteiligungsquote	100%		
Zweck: Gastronomie			
Spielbank Baden AG, Baden		74 355	74 355
Grundkapital	TCHF 16 000		
Beteiligungsquote	100%		
Zweck: Casino			
Spielbank Zürich AG, Zürich in Liquidation		100	100
Grundkapital	TCHF 100		
Beteiligungsquote	100%		
Zweck: Casino			
Trafo Baden Betriebs-AG, Baden		–	50
Grundkapital	TCHF 100		
Beteiligungsquote	50%		
Zweck: Kongresszentrum + Catering			
Casino Davos AG, Davos		2 536	2 536
Grundkapital	TCHF 2 340		
Beteiligungsquote	89.74%		
Zweck: Casino			
Merkur Spielbanken Sachsen-Anhalt GmbH & Co KG, D-Espelkamp		315	–
Grundkapital	TEUR 1 000		
Beteiligungsquote	25%		
Zweck: Casino			
Plaza 3 Entertainment Development AG, Wien		19 222	–
Grundkapital	TEUR 23 400		
Beteiligungsquote	66.67%		
Zweck: Casino			
Total Bilanzwert der Beteiligungen		96 718	77 231

Jahresrechnung der Stadtcasino Baden AG

Anhang der Jahresrechnung

31. Dezember

in TCHF	2013	2012
Eigene Aktien		
Bilanzwert am 31. Dezember 2012 von 7 650 Aktien der Kategorie A		2 403
Bilanzwert am 31. Dezember 2013 von 0 Aktien	–	

		Kurs in CHF	Anzahl
Bestand am 31. Dezember 2011			3 450
Kauf 4 200 Aktien	Februar 2012	810	4 200
Bestand am 31. Dezember 2012			7 650
Verkauf 4 900 Aktien	Februar 2013	525	–4 900
Kauf 150 Aktien	April 2013	475	150
Kauf 2 200 Aktien	Mai 2013	810	2 200
Verkauf 5 100 Aktien	Juni 2013	525	–5 100
Bestand am 31. Dezember 2013			–

Die von der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 eingegangene Optionsverpflichtung zum Kauf von 6 400 eigenen Aktien (von CHF 810 je Aktie) wurde mit dem Rückkauf im Februar 2012 (4 200 Aktien) und im Mai 2013 (2 200 Aktien) eingelöst.

Jahresrechnung der Stadtcasino Baden AG

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

in CHF	2013	2012
Vortrag vom Vorjahr	616 474	656 323
Gutschrift verfallener Dividenden	2 470	1 989
Jahresgewinn	12 256 237	12 630 662
Bilanzgewinn	12 875 181	13 288 974
	Antrag des Verwaltungs- rates	Gemäss Beschluss Generalver- sammlung vom 19. Juni 2013
Verwendung des Bilanzgewinns		
Ausschüttung einer Dividende (Vorjahr CHF 25.–)	–	2 372 500
Zuweisung an die Allgemeine Reserve	300 000	300 000
Zuweisung an die Andere Reserve	10 000 000	10 000 000
Vortrag auf neue Rechnung	2 575 181	616 474
Bilanzgewinn	12 875 181	13 288 974
Verwendung der Reserve aus Kapitaleinlage		
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlage von CHF 15.–	1 500 000	–
Vortrag auf neue Rechnung	3 892 730	–
Reserve aus Kapitaleinlage	5 392 730	–

Das dividendenberechtigte Aktienkapital entspricht dem nominellen Aktienkapital von CHF 10 000 000 abzüglich des nominellen Aktienkapitals der eigenen Aktien.

Aufgrund von Zu- / Abgängen bis 12. Mai 2014 von eigenen Aktien kann das dividendenberechtigte Aktienkapital und dementsprechend der Totalbetrag der Dividendenausschüttung oder der Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlage variieren.

Jahresrechnung der Stadtcasino Baden AG

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Stadtcasino Baden AG bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 95 bis 101) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorge-

nommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Christine Föllmi
Revisionsexpertin
Leitende Revisorin

Jakhongir Umarov

Zürich, 25. März 2014

